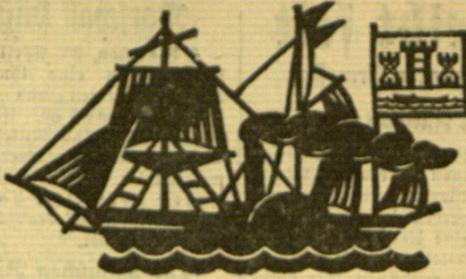


Erst einmaltig nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Kassierern lösen für den Raum der mm-Spaltstelle im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 101

Memel, Freitag, den 1. Mai 1931

83. Jahrgang

Die Verteidigung Belgiens

„Es ist nicht unsere Sache, abzurufen“ — Die Erfahrungen von 1914...

Brüssel, 30. April.

In der gestrigen Sitzung der Kammer begründete der belgische Kriegsminister die Vorlage über den verlangten außerordentlichen Kredit...

Das von den höchsten militärischen Autoritäten ausgearbeitete Verteidigungssystem, so sagte der Minister weiter, gründe sich auf die Erfahrungen von 1914.

Die von Frankreich an seiner Ostgrenze aufgeführten Forts, erklärte der Kriegsminister wörtlich, lassen einen Angriff von dieser Seite zur Unmöglichkeit werden...

Kriegsminister als Hauptkandidat der Rechten

Paris, 30. April.

Mit der Unterzeichnung des Dekrets durch Doumergue, das die aus den Mitgliedern der Kammer und des Senats bestehende Nationalversammlung für den 13. Mai nach Versailles einberuft...

Die Versuche innerhalb der Rechts- und Linksparteien, sich auf gemeinsame Kandidaturen zu einigen — das Interesse konzentrierte sich in der letzten Zeit hauptsächlich auf zwei Namen: Doumer, den Präsidenten des Senats, und Briand, den Außenminister...

Die „La République“ berichtet, sollen die Rechtsparteien beschlossen haben, mit Kriegsminister Maginot als Hauptkandidaten in den Kampf um die Nachfolge Doumergues zu gehen.

Um die Kandidatur um den Sieg Maginots sicher zu stellen, haben die Rechtsparteien den Senatspräsidenten Doumer fallen gelassen und bereits eine Aktion zu seiner Bekämpfung eingeleitet.

Verdoppelung des italienischen Exports nach Rußland

Mailand, 20. April. Das neue italienisch-russische Handelsabkommen ist in diesen Tagen abgeschlossen worden. Es erneuert und ergänzt das Abkommen vom 2. August 1930 und bezweckt Unterbringung russischer Lieferungen im Werte von 350 Millionen Lire (etwa 5 Millionen Dollar) in Italien und italienischer Fertigfabrikate in Rußland mit staatlicher Kredithilfe.

nach Rußland geliefert werden. In Italien glaubt man, daß der russische Markt noch weitere Abnahmemöglichkeiten bietet und Sowjetrußland seine Warenbezüge in Italien weiter erhöht.

Die „falsche Geschäftsphilosophie“ der U. S. A.

Newyork, 30. April. Die in Atlantic City stattfindende Jahresversammlung der amerikanischen Handelskammern hat durch eine Rede des Präsidenten des amerikanischen Bankierverbandes, Stephen J. Ladd, ihr besonderes Gepräge erhalten.

Polen vor einem „Entweder — oder“

Ein englisches Blatt bespricht das Juristengutachten

Wien, 29. April. Die „Wien. Zig.“ läßt sich von ihrem Londoner Korrespondenten drahten: Der „Manchester Guardian“ bespricht in einem Leitartikel das Gutachten der drei Juristen über die polnische Verpflichtung, den Hafen von Danzig voll auszuräumen...

Wieder will ein Pole in Danzig überfallen sein...

Er war allerdings schwer betrunken

Danzig, 20. April. Die Kriminalpolizei hat Ermittlungen in Sachen eines Ueberfalles eingeleitet, dem in einer der letzten Nächte der seit zwei Jahren in Danzig ansässige Schneider Mojzel-Jelb Murawa nach seinen Angaben ausgeführt gewesen ist.

Die Katastrophe in Transkaukasien

Erdbeben hat 80 Prozent sämtlicher Dörfer zerstört — Bisher 392 Tote, 805 Verletzte

Moskau, 30. April

Die späteren Meldungen aus dem Erdbebengebiet in Transkaukasien haben leider die schlimmsten Befürchtungen noch bei weitem übertraffen. Die Katastrophe hat ganz außerordentlich schwere Sachschäden verursacht und mehreren hundert Menschen das Leben gekostet.

Professor Castro zum spanischen Botschafter in Berlin ernannt

Madrid, 30. April. Die spanische Regierung hat Professor Americo Castro als Botschafter für Berlin aussersehen. Die deutsche Regierung habe dieser Ernennung ihr Agreement erteilt.

Das Opfer einer Rechtsbeugung?

Paris, 30. April. Durch Disziplinarurteil des Quai d'Orsay ist der bisherige Botschaftssekretär de Noblet endgültig aus dem Dienst entlassen worden, nachdem er bereits seit 1928 vom Amt suspendiert worden war.

Nio de Janeiro, 30. April. Wie aus Sao Paulo gemeldet wird, haben dort verschiedene Regimenter zu meutern versucht. Der Aufstandsversuch sei jedoch schnell unterdrückt worden.

Der Luftverkehr zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei

Prag, 30. April. Die in der Zeit vom 28. bis 30. Januar in Berlin begonnenen Verhandlungen über den Luftverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der tschechoslowakischen Republik haben in Prag zum Abschluß von zwei förmlichen Vereinbarungen geführt...

Flüchtiger Kopenhagener Obergerichtsanwalt an deutscher Grenze verhaftet

Fleensburg, 30. April. An der deutsch-dänischen Grenze bei Krusau ist gestern abend der Obergerichtsanwalt Henrik Jensen aus Kopenhagen, der nach Unterschlagung von 200 000 Kronen geflüchtet war, verhaftet worden.

Deutscher Tourist in eine Gletscherspalte des Monte Rosa gestürzt

Zermatt, 30. April. Von drei deutschen Touristen, die zu einer Tour ins Monte Rosa-Gebiet aufgebrochen waren, fehlten Mittwoch zwei völlig erschöpft und halbtot nach der Belemphütte zurück. Der dritte ist in eine Gletscherspalte gestürzt.

Lehner wird Sonnabend früh hingerichtet

München, 30. April. Dem zum Tode verurteilten Kaufmann Erich Lehner ist die Entschlebung des Ministerates über die Abschleppung seines Gnabengefängnisses von der Regensburger Staatsanwaltschaft heute früh 7 Uhr bekannt gegeben worden.

15 000 Mark kostet der Kürten-Prozess

Düsseldorf, 29. April. Wie die Düsseldorfert Justizpressestelle mitteilt, betragen die Kosten für die Führung des Kürtenprozesses, des Umbaus in der Saalpokerne, sowie die Gebühren für die Sachverständigen und Zeugen und die ganze Verhandlung der Voruntersuchung etwa 15 000 Mark.

Für die Hinterbliebenen der Schweizer Opfer

Berlin, 29. April. Die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung haben für das Hilfswerk zugunsten der Hinterbliebenen der auf Grube Schweizer-Referve am 21. Februar 1931 tödlich verunglückten Bergleute je 36 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Spionagetelegramme Alfons XIII. an den deutschen Kaiser

Paris, 29. April. Wie die radikale „Republique“ ankündigt, werden demnächst die „Spionage-telegramme Alfons XIII. an den deutschen Kaiser“ aus der Kriegszeit veröffentlicht werden.

Sahrender Zug in Slammen

Zwischen Tanta und Kairo — 46 Tote, etwa 40 Verletzte — Verzweifelte Mütter

Kairo, 30. April.

Auf der Straße zwischen Tanta und Kairo geriet ein Zug in Brand, wobei 46 Reisende getötet und etwa 40 verletzt wurden.

Ueber die Katastrophe werden von den Ueberlebenden herzerregende Schilderungen gegeben. Die vor Schrecken wahnsinnig gewordenen Mütter warfen ihre Kinder aus den Fenstern des in Slammen gefüllten fahrenden Zuges.

findet sich auch eine Europäerin, und zwar eine Spanierin namens Arditi.

Flektypus im Uberschwemmungsgebiet der Düna

Warschau, 29. April. Die Lage im Uberschwemmungsgebiet der Düna an der polnisch-lettlandischen Grenze scheint recht bedrohlich zu sein. Mehrere Dörfer und Städtchen, die an der Düna und ihren Nebenflüssen liegen, stehen unter Wasser.

# Die Wirballer Gemeinde bleibt fest

## Entweder bleibt Pastor Lokies oder die Gemeinde wählt nach eigenem Ermessen

h. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie aus Wirballen berichtet wird, trat dort gestern gleich nach der Rückkehr der nach Kaunas entsandten Delegation, die, wie berichtet, vom Staatspräsidenten und drei Ministern empfangen worden war, eine Versammlung der Gemeindevorsteher zusammen, die den Bericht der Delegierten entgegennahm. Fast zu gleicher Zeit trafen zwei Vertreter des Konfessoriums aus Kaunas in Begleitung des Kreischefs von Wilkowskij in Wirballen ein, um an Ort und Stelle den letzten Zwischenfall zu untersuchen und mit der Gemeinde wegen einer Beilegung des Streites in Fühlung zu treten. Nach längerer Besprechung, die außerhalb der Gemeindeversammlung nur mit einigen Gemeindevorstehern sowie Pastor Lokies und Prediger Wiemer zwischen dem Kreischef und den zwei Mitgliedern des Konfessoriums geführt wurden, konnte eine Beilegung des Konfliktes noch nicht erzielt werden. Die Wirballer Gemeinde besteht nach wie vor auf der sofortigen Abberufung des gegen ihren Willen eingeweihten Predigers Wiemer und verlangt, daß entweder Pastor Lokies im Amte weiter verbleibe oder daß es der Gemeinde überlassen werde, auf Grund der Befehle nach eigenem Ermessen in freier Wahl einen Pastor zu wählen. Da der Versuch der Gegenseite, die Gemeinde davon zu überzeugen, daß für die Ernennung eines Geistlichen allein das Konfessorium zuständig sei, scheiterte, mußten diese Verhandlungen abgebrochen werden, so daß die Lage auch weiterhin völlig unklar verbleibt.

Inzwischen sind auf telephonische Anordnung des Innenministers die am Montag von der Polizei während des gemeldeten Zwischenfalles verhafteten sieben Gemeindevorsteher freigelassen worden.

\*

h. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Ministerkabinett hat in seiner letzten Sitzung das Selbstverwaltungsrecht in dritter Lesung angenommen.

## Ein „Litauisches Haus“ in Tilsit?

\* Kaunas, 29. April.

Wie jetzt bekannt wird, ist auch auf der kürzlich erfolgten Tagung des nationallitauischen Verbandes für Handel und Gewerbe beschlossen, für eine stärkere materielle Unterstützung der in Ostpreußen lebenden Litauer einzutreten. Zunächst wollen die Mitglieder unter sich Geldsammlungen veranstalten, die zum Bau eines sogenannten „Litauischen Hauses“ in Tilsit verwendet werden sollen. In diesen Tagen ist dem Staatspräsidenten, dem Ministerpräsidenten und dem Außenminister je ein Memorandum einer kleinen, unbedeutenden litauischen Organisation in Ostpreußen überreicht worden, in dem Beschwerde über den litauischen Konsul in Tilsit, Jertulis, geführt wird, der angeblich zu wenig für den Schutz (?) der in Ostpreußen lebenden Litauer arbeite.

## Es bleibt beim nationalen Massenkongress

ss. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.)

In der letzten Zeit wußte man hier zu berichten, daß infolge der Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Tautininkai-Verbandes und seiner Schwesterorganisationen der geplante nationale Massenkongress von den Tautininkai, vorläufig wenigstens, nicht stattfinden werde. Demgegenüber meldete der „Lietuvos Aidai“, daß der nationale Massenkongress nach der allgemeinen Konferenz des Tautininkai-Verbandes, die Ende Mai abgehalten wird, doch einberufen werden soll. In der Provinz wird auch gegenwärtig eine lebhafte Propaganda für die Abhaltung des nationalen Massenkongresses entfaltet. Die Teilnehmer des Kongresses werden zahlreiche Erleichterungen und Fahrpreisermäßigungen erhalten.

Es entsteht nun die Frage, ob der geplante nationale Kongress zu den von den Tautininkai gewünschten politischen Resultaten führen wird. In diesem Zusammenhang ist die Stellung der „Minkinku Bienube“, die als eine Partei der Landwirte insbesondere zu dem Landwirtschaftsministerium in engen Verhältnis steht, von nicht unerheblicher Wichtigkeit. Die völkischsozialistischen „Lietuvos Zinis“ wußten zu melden, daß der Führer der „Minkinku Bienube“, Bulvicius, gegenwärtig mit einigen Christlich-Demokraten in der Provinz über die Bildung einer einheitlichen Front der Landwirte verhandelt. Dabei soll Bulvicius erklärt haben, daß die „Minkinku Bienube“ zwar die Regierung unterstützen, aber mit den Tautininkai nicht in allen Fragen einig sei. Es scheint somit, daß die „Minkinku Bienube“, die bisher den Tautininkai gewissermaßen unterstellt war, eine neue, selbständige Partei werden will. Vor der Abhaltung des in Aussicht gestellten nationalen Kongresses gilt es somit vor allem für die Tautininkai, ihre Beziehungen zu der werdenden selbständigen Partei der „Minkinku Bienube“ endgültig zu klären, um auf solche Weise einer eventuellen oppositionellen Entwicklung vorzubeugen.

## Vor einer „unauffälligen“ Abreise Bartolonis

ss. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie wir in Erfahrung bringen können, wird der Nuntius des Heiligen Stuhles, Bartoloni, in der nächsten Zeit Kaunas verlassen. Die Abreise des Nuntius Bartoloni wird aber offenbar unauffällig erfolgen, um nach außen hin nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Abreise Bartolonis eine Folge des vor kurzem ausgebrochenen Konfliktes ist.

## Maifeiern in Kaunas

h. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.)

Obgleich der 1. Mai durch einen vor einigen Jahren gefassten Beschluß des Ministerkabinetts als Werktag erklärt worden war, werden doch morgen die meisten Fabriken und eine Reihe anderer Betriebe in Kaunas nicht arbeiten. Auch die Kauner Tageszeitungen werden nicht erscheinen. Der halbamtliche „Lietuvos Aidai“, der in früheren Jahren an diesem Tage erschienen war, wird voraussichtlich in diesem Jahre auch nicht herauskommen, da das Druckereipersonal beschloffen hat, den 1. Mai zu feiern.

## Estland verbilligt den Transitverkehr für Sowjetrußland

ss. Kaunas, 30. April. (Eigene Drahtmeldung.)

„Eita“ zufolge hat Estland beschlossen, den Eisenbahntarif für den Transit aus Sowjetrußland zu ermäßigen. Bei einem Transit im Laufe der Saison von 80 000 Tonnen wird eine Ermäßigung von 10 Prozent und bei einem Transit von 110 000 Tonnen eine Ermäßigung von 15 Prozent gewährt werden.

# Gefängnis für Goebbels

## Wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede — „Das ist belanglos für mich...“

\* Berlin, 30. April.

Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte um 1 Uhr nachts den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels wegen öffentlicher Beleidigung in drei Fällen, wegen öffentlicher Beleidigung und übler Nachrede in zwei Fällen und wegen übler Nachrede in drei Fällen zu insgesamt einem Monat Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe.

Wie bekannt, mußte Goebbels verhaftet und zwangsweise vor Gericht vorgeführt werden. Zu seiner Entschuldigung, daß er trotz Vorladung des Berliner Gerichtes nicht erschienen sei, gab Goebbels folgende Erklärung ab: „Der Reichstag hat die Immunität aufgehoben, aber unter der ausdrücklichen Zusage, daß dadurch weder die parlamentarische noch die allgemeine politische Tätigkeit der Abgeordneten aufgehoben werden solle. Ich habe fünf politische Prozesse wahrgenommen und bin pünktlich erschienen. Zu der Verhandlung hätte ich mich rechtzeitig entschuldigt, wenn ich nicht an einer Führer- und Fraktionsitzung hätte teilnehmen müssen. Trotzdem hat man mich in München mitten aus der Fraktionsitzung heraus verhaftet und wie einen Schwerverbrecher fortgeführt. Man hat mich gleich einem Bankverbrecher oder Sittlichkeitsverbrecher in eine Zelle gesperrt. Darin sehe ich einen kompletten Verfassungsverstoß. Ich war schon auf dem Wege nach Berlin (?) und hatte meine Schlafmütze dabei. Es ist unerhörte, daß man einen Abgeordneten der zweitgrößten Partei aus einer Fraktionsitzung verhaftet, um ihn zu einem Beleidigungsprozeß zu schleppen.“

Vorsitzender: „Sie sind doch in diesem Verfahren schlichtlich der Angeklagte.“ Angeklagter: „Das ist belanglos für mich.“

Der Vorsitzende stellte fest, daß seit dem 29. September vier Termine anberaumt waren, in denen stets ungenügende Entschuldigungen des Angeklagten und seines Verteidigers abgegeben wurden, so daß der Termin niemals zustande kam.

Ermahnungen des Gerichts, die Termine einzuhalten, hatten keinen Erfolg. Auch der Forderung nach einem amtärztlichen Zeugnis über Goebbels angeblich bedenklichen Gesundheitszustand wurde nicht stattgegeben. Der Vorsitzungsbeehl, der schließlich im Januar von der Strafkammer erlassen wurde, hatte keinen Erfolg, da Goebbels un-auffindbar war, so daß es endlich zu dieser Festnahme in München und der Vorführung zum jetzigen Termin gekommen sei.

Nachdem Dr. Goebbels sich geweigert hatte, sich zur Sache selbst zu äußern, beantragte Staatsanwaltschaftsrat Stenig Eintritt in die Verhandlung. Das geschah auch, nachdem das Gericht die Kriminalbeamten, die Dr. Goebbels vorgeführt, entlassen hatte.



Goebbels als Polizeigefangener in Berlin

Auf Grund des Vorführungsbefehls des Charlottenburger Schöffengerichtes wurde der Berliner NSDAP-Führer Dr. Goebbels in München verhaftet und nach Berlin gebracht. Unser Bild zeigt die Ankunft Dr. Goebbels (Mitte) von Beamten der Politischen Polizei eskortiert, auf dem Bahnhof.

## Marshall Pilsudski konferiert

\* Warschau, 30. April. Marshall Pilsudski hielt gestern eine längere Beratung mit dem Staatspräsidenten und dem Ministerpräsidenten Oberst Slawek ab. Ueber den Inhalt der Besprechung ist keine Mitteilung ausgegeben worden. Der im Regierungslager stehende „Cypres Poranny“ schreibt, daß diese Unterredung die allgemeine politische Lage betreffen habe, nicht aber die angeblich beabsichtigte Umbildung der Regierung Slawek.

## Die polnischen Beamten protestieren

\* Warschau, 30. April. In einem offenen Brief an die Regierung und die Bevölkerung wenden sich die polnischen Beamtenverbände, die etwa 180 000 Mitglieder umfassen, gegen die geplante 15 prozentige Herabsetzung der Beamtengehälter. Sie wird darin als einseitige und ungerechte Maßnahme bezeichnet, die keineswegs geeignet sei, die Lage der Staatsbeamten zu verbessern. Die Beamten erwarten deshalb die Aufhebung dieser Verfügung.

## Elly Beinhorn in Wien

\* Wien, 29. April. Die Deutsche Afrikafliegerin Elly Beinhorn landete Mittwoch um 18,50 Uhr auf dem Flugplatz Aspern bei Wien, wo sie von den anwesenden Vertretern der deutschen Gesandtschaft sowie Vertretern der Behörden und Presse herzlich begrüßt wurde.

## Nationalsozialisten fordern

### Hindenburgs Rücktritt

\* Berlin, 29. April. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat auf ihrer letzten Sitzung in München eine Entschließung gefaßt, in der sie gegen die auf Grund der Rotverordnung gegen Nationalsozialisten getroffenen Maßnahmen Einspruch erhebt. Am Schluß der Entschließung wird an den Reichspräsidenten von Hindenburg die Auforderung gerichtet, „die Grundrechte der Verfassung gegen die Gesetzesbrüche der parlamentarischen Mehrheitskoalition zu verteidigen“ oder, falls er dies nicht könne, zurückzutreten.

## Sie richten sich damit nur selbst ...

Die „Germania“ übt schärfste Kritik an dieser Stellungnahme der Nationalsozialisten und weist die Angriffe gegen den Reichspräsidenten entschieden zurück. Das Urteil des Volkes über diesen Angeleit werde einmal scharf und deutlich gesprochen werden. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, wenn irgend etwas dazu beitragen könne, den Nationalsozialisten zahllose Sympathien zu verschaffen und ihren Gegnern ein willkommenes Stichwort zu liefern, dann sei es der Kampf gegen Hindenburg und die Form, in der man diesen Kampf führen zu können glaube. — Die „Völkische Zeitung“ nennt den Beschluß des Gipfel von jener systematischen Zerstörung des politischen Antifaschismus, deren Schrittmacher die alldentschen und völkischen Kreise waren. Was gegenüber Ebert und Stresemann verübt wurde, was von der täglichen Agitation gegen alle gemäßigten verantwortungsbewußten Parteien und Personen geschieht, was bei der Stahelmaktion den Grundton bildete, die Herabsetzung der Andersdenkenden durch den Vorwurf der vaterlandsfeindlichen Gesinnung, das wagen die Hitler und Fric jetzt auch dem ehrwürdigen Reichspräsidenten anzutun. Sie richten sich damit nur selbst. Als Mann der Ehre und Treue, dessen Persönlichkeit in der ganzen Welt die höchste Achtung genießt, hat er es nicht nötig, den Beschluß irgendeiner Bezeichnung zu würdigen.

# Freispruch einer unglücklichen Mutter

## die in der Verzweiflung ihr Kind getötet hat

\* Berlin, 29. April.

Vor einem der hiesigen Schwurgerichte erfolgte kürzlich die Verhandlung gegen Frau Louisa Barth, die sich wegen Tötung ihres fünfjährigen Sohnes Herbert zu verantworten hatte. Der Prozeß, der den Leidensweg einer unglücklichen Mutter und ihre Verzweiflungstat enthüllte, endete mit dem Freispruch der Angeklagten.

Vor Gericht erzählt die Angeklagte, die schwächlich und verhärtet aussieht, mit leiser und hohler Stimme von ihrem traurigen Leben. Im Jahre 1920 heiratete sie einen Mann, der nur sehr wenig verdient und sehr schlecht für sie sorgte, so daß sie mit ihren beiden Söhnen oft große Not litt.

Wochenlang verschwand ihr Mann, um dann nach Hause zu telegraphieren, daß sie ihn mit gepacktem oder erkranktem Geude aus irgendeiner Stadt zurückholen sollte.

Sie kehrte schließlich zu ihren Eltern zurück. Bald darauf verschwand ihr Mann endgültig; er schrieb aus Rumänien, daß er sich dort eine sichere Existenz geschaffen habe, aber auf ihre Bitten um Geld für ihre Kinder kam nie ein Pfennig; die Frau mußte also ihre Kinder von ihrem kleinsten Gehalt als Kontoristin ernähren. Ihren ältesten Sohn nahmen schließlich die Schwiegereltern zu sich.

Die Angeklagte erlitt dann im Jahre 1924 einen Nervenzusammenbruch. Im Sanatorium lernte sie einen Mann kennen, den Vater des kleinen Herbert, der im Jahre 1928 geboren wurde. Ihr Ehemann wurde durch das Wohlfahrtsamt von der Geburt verständig und tritt die Vaterschaft ab, so daß das Kind für unehelich erklärt wurde. Die Ehe wurde dann wegen beiderseitigen Verhältnisses geschieden, eine Klage gegen den natürlichen Vater auf Unterhalt des Kindes hatte keinen Erfolg, er schwor die Vaterschaft ab. Der kleine Herbert entwickelte sich nicht normal und wurde von dem Städtarzt wegen

Schwachsinngigkeit in ein Krüppelheim überwiesen. Die Unterhaltsgelder waren ziemlich hoch, so daß die Frau mit den Zahlungen in Mühen stand. Im Juli 1929 wurde sie dazu noch stellungslos, ein Jahr später forderte sie das

## Rätselhafter Selbstmord eines amerikanischen Millionärs

\* New York, 28. April.

James P. Donahue, der Schwiegerohn des verstorbenen Multimillionärs Woolworth, des Begründers des weltbekannten Warenhauskonzerns, ist in einem Sanatorium an den Folgen einer Dosis Gift, das er in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte, gestorben. Donahue war 46 Jahre alt.

Der Grund zu seiner Verzweiflungstat ist ein Geheimnis.

Den Ärzten des Sanatoriums, in das man ihn aus seiner Wohnung gebracht hatte, erklärte er vor seinem Tode: „Ich muß nicht bei Verstand gewesen sein, als ich das Gift nahm. Denn ich wüßte nicht, warum ich mir eigentlich das Leben nehmen sollte.“ In dem behördlichen Verleichen über die Leichenöffnung heißt es, daß Donahue sechs Sublimattabletten verschluckt habe. Die Tat geschah, als eine Gesellschaft zum Kartenspielen bei Donahue versammelt war. Donahue entschuldigte sich für einen Augenblick bei seinen Gästen, ging in das Badezimmer und blieb dort einige Zeit.

Nach der Zurückkehr, rief er aus: „Ich habe es getan!“ Dann brach er zusammen.

Donahues Frau, mit ihrem Mädchennamen Jessie Woolworth, die Wittebin des 50-Millionen-Dollar-Vermögens des verstorbenen Warenhausmagnaten, befindet sich ebenfalls in einem Krankenhaus. Die Art ihrer Krankheit ist nicht bekannt. Obwohl Donahue der Gatte einer der reichsten Frauen New Yorks war, die mit einem Million Dollar nur 100 000 Dollar weniger Steuern zahlte als John D. Rockefeller jr., trat er im gesellschaftlichen Leben New Yorks nur selten in Erscheinung. Den Winter verbrachte er regelmäßig mit seiner Frau in Palm Beach, wo beide ein großes Haus führten. 1925 wurde in der Presse viel über sie berichtet, als eine Perlenkette im Werte von 2 1/2 Millionen Mark auf mysteriöse Weise aus ihrem Schlafzimmer verschwand und nach kurzer Zeit auf ebenso mysteriöse Weise wieder zurückgebracht wurde.

## 50 „Zimmertreu“-Mitglieder festgenommen

\* Berlin, 29. April. An einem der letzten Abende nahm die Kriminalpolizei mit Unterstützung der Schutzpolizei im Saalbau Friedrichshain anlässlich einer Versammlung des Ringvereins „Zimmertreu“ eine Durchsuchung vor. Bei der Durchsuchung wurden eine Scheintodpistole und ein Revolver vorgefunden. Insgesamt wurden 50 Zwangsstellungen vorgenommen.

## Kasino auf Sylt

\* Hamburg, 29. April. Auf der Insel Sylt soll in Westerland ein modernes Spielkasino errichtet werden, das schon in der kommenden Saison in Betrieb genommen wird. Das Kasino, das man im Gebäude der Nordstrand-Halle unterbringen will, soll vor allem für polizeilicherseits geprüfte Gesellschaftsspiele sowie Unterhaltungsspiele und außerdem zur Veranstaltung von Turnieren für Tischtennis, Billard und Bridge betrieben werden.

## Bombenpakete im Agramer Park

\* Wien, 29. April. Aus Agram wird gemeldet, in diesen Tagen sind in einem Park beim Bahnhof wieder mehrere Explosionen erfolgt. Unbekannte Täter hatten dort fünf Pakete mit Explosivstoffen niedergelegt. Vier dieser Pakete explodierten in der vierten und der letzten Morgenstunde. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, auch der durch die Explosionen angerichtete Materialschaden ist gering.

Auf ihrem Flug von Paris sind Donnerstag der englische Thronfolger und Prinz Georg in Windsor gelandet.

Die französische Regierung hat dem Völkerbund, sekretariat den Beitritt Frankreichs zur Fakultativklausel über die Rechtsprechung des Saager Gerichtshofes mitgeteilt.

Wohlfahrtsamt auf, ihr Kind aus dem Krüppelheim abzuholen, da der Platz für kränkere Kinder gebraucht würde. Im September 1920 holte die Angeklagte das Kind ab und fuhr mit ihm nach Berlin. Hier war sie schon einmal längere Zeit bei einer Taute gewesen, der sie ihr Kind übergeben wollte. Als sie in Berlin ankam, fürchtete sie sich vor dem Besuch bei dieser Taute und fuhr zuerst mit dem Strassenbahn nach Norden. Da das Kind ungeheures Vergnügen am Fahren empfand, bestieg sie noch einmal eine andere Bahn und fuhr bis Tegelort. Die Tat selbst schilderte sie nun folgendermaßen: „Ich sah mit dem Kinde auf einer Bank am Wasser. Während das Kind spielte, weinte und betete ich vor mich hin. Auf einmal schien es mir das einfache und gescheiteste, mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden. Ich wusch ihm die Hände, um es an das kalte Wasser zu gewöhnen, und hielt ihm dann den Kopf unter das Wasser. Es wehrte sich nicht und erstickte sehr schnell.“

Auf einmal dachte ich an die anderen Kinder und riß den Jungen aus dem Wasser heraus. Da war es aber schon zu spät.

Ich legte den Kindeskörper in das Schiff und fuhr davon. Es lief mir aber keine Ruhe, ich mußte wieder zurückfahren. Ich wollte das Kind mitnehmen, aber es war viel zu schwer.“

Das Gericht sagte in der Begründung des freisprechenden Urteils, die Angeklagte habe ihr Kind vorzüglich ertränkt; das Gericht habe aber die Schuldabsichtungsgründe des Paragrafen 51 anwenden müssen. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sei die freie Willensbestimmung eines Täters dann ausgeschlossen, wenn die Fähigkeit zur Abwägung von Anreizen zu bestimmten Handlungen und von Hemmungsvorstellungen fehle. Die Angeklagte sei ein Mensch, der es verstehe, zu arbeiten, aber nicht, einen Ausweg aus komplizierten Situationen zu finden. Außer der sozialen Not sei bei dieser Mutter noch das zu erwartende traurige Schicksal ihres kranken Kindes hinzugekommen. Bei diesen Umständen und bei der Verantwortlichkeit der Angeklagten habe das Gericht begründete Zweifel an der freien Willensbestimmung der Angeklagten gefaßt.

# Handelsnachrichten

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 30. April

Bei ruhigem Geschäft war die Eröffnung der heutigen Börse stimmungsmäßig eher etwas beruhigter, kursmäßig allerdings gegen den gestrigen Schluß schwächer zu nennen. Die Gesamtlage war recht undurchsichtig; das flauere Newyork von gestern wirkte sich jedoch nicht mehr stärker aus. Im allgemeinen lagen die Kurse 1 bis 2 1/2 Prozent unter dem gestrigen Schluß, einige Spezialpapiere hatten bis zu 6 Prozent eingebüßt.

### Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 30. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 14 inländische Waggon, davon 1 Weizen, 5 Roggen, 1 Gerste, 7 Hafer, und einen ausländischen Waggon Erbsen.

Berliner Ostdevisen am 30. April. (Tel.) Kaunas 41,90 Geld, 41,98 Brief, Warschau 46,95 Geld, 47,15 Brief, Kattowitz 46,95 Geld, 47,15 Brief, Posen 46,95 Geld, 47,15 Brief. Noten: Zloty große 46,725 Geld, 47,125 Brief.

### Berliner Butter

Berlin, den 30. April (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1.25  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1.17  
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —  
abfallende . . . . . Pfd. 1.03

Tendenz: ruhig.

### Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 30. April  
6 Uhr: + 8,1, 8 Uhr: + 9,2, 10 Uhr: + 9,7  
12 Uhr: + 9,0.

Wettervorhersage für Freitag, den 1. Mai  
Schwache vorwiegend östliche Winde, wolkg., vorwiegend trocken, etwas diesig.

Übersicht der Witterung vom Donnerstag, dem 30. April.  
Teiltief 755 Dänemark, Teiltief 758 Polen.

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Eingekommen

Nr.	APRIL	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
250	20	Douro SD. (Jørgensen)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
251		Ernst Hugo Stinnes II SD. (Hückel)	Rotterdam	Kohlen	Ed. Krause
252		Ellen MS. (Nilson)	Wisby	Zement	Ed. Krause
253		Gerda MS. (Uips)	Aalborg	Zement	Ed. Krause
254		Astarte MS. (Lütje)	Bremen	Gasmasse	H. Mayhoefer

### Ausgegangen

Nr.	APRIL	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
245	29	Marie Schwinge MS. (Schwinge)	Königsberg	leer	N. F. Janson
246		Gertrud MS. (Hauschildt)	Königsberg	leer	R. Mayhoefer
247		Wachtel SD. (Wefer)	Königsberg	Holz	R. Mayhoefer
248		Douro SD. (Jørgensen)	Königsberg	Holz	Ed. Krause
249		Vineta SD. (Bendixen)	Stettin	Holz	Ed. Krause

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Henry Weiss, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

**Am Freitag, dem 1. beginnen meine billigen Pfingsttage**

zu bekannt billigen Preisen:

**Prima blau engl. Twill und moderne farb. Anzugstoffe und Damen-Mantelstoffe**

**Anzüge nach Maß** unter Garantie für tadellosen Sitz

**Seitige Herren-, Frauen-Anzüge Trenncoats, Windjacken Regenmäntel, Hosen und Arbeitsbekleidung** zu besonders billigen Preisen

**Damen-, federdicke Zulette Matrasenstoff, Gardinen und Etamine, Mantelstoff Lit 7/5 140 breit**

Wesfel, feinfädig . . . . . Lit 1.—  
Laken-Wesfel 140 breit Lit 2.10  
Tisch-Damast . . . . . Lit 4.50  
Gendestoff, gestreift . . . . . Lit 1.35  
Linon 130 breit . . . . . Lit 2.75  
Baumwollmuffelne Lit 1.25  
Mod. Wollmuffelne Lit 6.90  
Tischzeug, bunt . . . . . Lit 4.50  
Wollmuffelne, einfarbig . . . . . Lit 4.25  
Zephyr, einfarbig, zu Sportheimden . . . . . Lit 1.45

**Jacob Guttmann**  
Tel. 1069 Höhe Str. 22/23

Sie befördern mehr Fahrgäste mit dem neuen Chevrolet Omnibus



6-zylindriger 50 PS Motor — 4 Gänge vorwärts — längere Radstand für grössere Omnibus-Karosserien — billig in der Anschaffung — wirtschaftlich im Betriebe

Der neue, kräftige Chevrolet ermöglicht es, selbst auf schlechten Wegen die Fahrzeit ohne Unbequemlichkeit für die Passagiere besser auszunutzen. Alles ist an dem neuen Chevrolet verstärkt worden — Chassisrahmen — Achsen — Bremsen und Federn.

**Auto-Zentrale Otto Zoeke, Memel, Libauer Straße 37b — Tel. 730**  
**Erhard Sommer, Kaunas, Laisvės Alėja 72 — Tel. 1003**  
**V. Masiulis & J. Baltrušaitis, Šiauliai, Bažnyčios gatvė 56 — Tel. 95**

**Opel Phoenix Brennabor Kinderwagen Sportliegewagen Kinderstühle Roller Kinder-Autos Kinder-Fahrräder Leiterwagen**

Grösste Auswahl! Billigste Preise!

**A. Joneleit**  
Friedr.-Wilhelm-Strasse 1

**Heirats-Anzeigen**

**Ausländerinnen** reiche, wünsch. glückl. Heirat. Einbeiratung. Herren, a. ohne Vermögen, sof. Auskunft

Stabray, Berlin Stolpischestr. 48.

**Graue Haare** nicht färben! Oedo jedem graue Auskamt über die glänzenden Erfolge meines Verfahrens. Viele Dank-schreiben. Fr. A. Müller München, Jehststr. 40/

Sehr gut erhaltenes Damen-Fahrrad zu verkaufen [1148] Quellstraße 4.

**Näther** Kinderwagen Sportliegewagen Kinderstühle Selbstfahrer Roller Leiterwagen Puppenwagen Kinder-Autos

in grosser Auswahl bei 3 Lit wöchentlich Teilzahlung empfohlen

**Kurt Brosius**

**Lehrer-Auslein** gesucht Schuhwarenhaus Max Conrad

**Für das große Reinemachen** empfiehlt sämtliche Waschseifen Waschpulver Quilljarrinde Fleckenwasser Fleckenseife Räucherkerzenmittel Mittel Mayböhner, Mayöl Lese u. in Flaschen Bohnermasse in Dosen und Hülsen Mattenpulver Mattenertraffe Pulv. u. Scherentische

**la Fußbodenöl** staubbindend und geruchlos zu mäßigen Preisen

**Robert Müschöwsky**  
Tel. 87. [1192]

**Nur für Kenner!** Schlaghaue Liter 3,50 saure Sahne Lit. 3,20 (Qualität-Schlaghaue), süße Sahne frische Butter Eier und Käse jeden Sonnabend und Mittwoch zu haben Neue Halle Stand Nr. 80. [1149]

Guterh. Bettgestell mit Matratze zu verk. Gr. Sandstr. 4, 2 Tr.

**Blau-Anker Kalk, Rohrgewebe**

**Jachpapps, Teere Firnis, Farben** liefert frei Haus

**J. Schrolowitz**  
Grabenstr. 9/10 Tel. 1007  
Fr.-W.-Str. 9/10 Tel. 653

**ff. Gauerkohl** Sehr gut erhaltener moderner Kinderwagen zu verkaufen [1157] Libauer Platz 4, 1. Eöperstr. Nr. 8.

**Guterhaltene Herren- und Damenkleider und schwarzer Anzug zu verkaufen [1154] Eöperstr. Nr. 8.**

**Telefonanruf für Loren**

Zentrale 653 } Tag- und Nachtanruf  
Alexanderstraße 1271 }  
Libauer Tor 655 }  
Marktstraße 1255 } Taganruf

Die Fahrgäste sind gegen Haftpflicht versichert.

**Max Kasperreit**  
Memel, Grabenstraße 7.

**Sämtliche gärtnerischen Arbeiten** Renanlangen usw. werd. f. aus. geführt Erich Blank, Gärtner Grüne Str. 15, Eing. Hoffstraße. [1070]

**Kaufgesuche**

**Grunds-** Marder- oder Affis-garnitur, auch einzeln, zu kaufen gef. Angeb. unt. 5218 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1024]

Gut erhaltene Lokomobile 60-100 PS. zu kaufen gef. Angeb. u. 5227 an die Abfertigungsst. d. Bl. [1158]

**Kapitalien**

**6000 Lit** zu vergeben. Angebote unter 5222 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [1069]

**Stellen-Angebote**

**Schleifer und Gilberarbeiter** werden von sofort gesucht. [1169]

Lessem, G. m. b. H. Abt. Silberwarenfabrik, Sint. Wallstr. Nr. 8-9.

Fischergefallen und Lehrling stellt ein [1151]

Ernst Jackschies Steinortstr. 1.

Zwei Gesellen ob. Geselle f. Damen- u. Herren-Schneiderei gesucht. [1150]

Rosnick Hospitalstraße 15.

Ehe Sie Ihre Wahl bezüglich eines Sprechapparates treffen, lassen Sie sich, nachdem Sie verschiedene Apparate gehört haben, auch den echten englischen „Columbia“-Apparat vorführen. Der Unterschied in der Wiedergabe wird Sie dazu veranlassen, sich nur einen „Columbia“-Apparat und keinen anderen anzuschaffen. — „Columbia“-Platten sind die anerkannt besten der Welt, die haltbarsten und die einzigen **geräuschlosen**. — Reichstes Repertoire sowohl in Deutsch als auch in anderen Welt Sprachen. Neueste Schlager. Konzert-Musik. Komplette Opern der **Maländer Skala**. Verlangen Sie daher überall nur „Columbia“-Erzeugnisse. 1170 General-Vertreter f. Litauen u. Memelgebiet: **Juozas Sakalauskas, Kaunas** Laisvės Alėja 53. Tel. 2-29

**Hauptvertretung zu vergeben**

Alle deutsche Gesellschaft, in Memel, gut eingeführt (Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Vers.) sucht tüchtigen Hauptvertreter. Das bestehende Geschäft, dessen Anstoß eine bequeme Nebenverdienstmöglichkeit, wird übertragen. Geht. Bewerbungen unter Nr. 5230 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten. [1171]

**Opel-Kinderwagen** 1170

der Qualitätswagen  
Riesenauswahl  
ca. 70 Modelle  
v. Kinderwagen am Lager! Aller-günstigste Abzahlungsbedingungen  
Alleinvertreter:  
**A. Joneleit**  
Friedr.-Wilhelm-Strasse 1

Zuverlässigen **Hausmann** stellt d. Hof. ein [1125] Bäcker Malonski Breite Straße 27.

Einen jüngeren **Hausmann** lit. sprechen, sucht v. sofort [1192] Paul Bouchard Friedrichsmarkt.

Jüngere **Hausmann** nur ehef. u. zuehrl., möglichst vom Lande, kann sich melden. Zu erf. an den Schaltern dieses Blattes. [1161]

Ein ordentlicher **Laufrunge** kann sich melden bei Gellner & Osypow Wallstr. 1, im Hof. [1162]

**Laufrunge** oder Mädchen von sofort gesucht. [1153] Schönuck, Magasinstraße 6-7, im Laden

**Junges Mädchen** zur Bedienung das schon in Betrieben gearbeitet hat, sucht [1181] Sprech-An.

**Stellen-Gesuche**

**Klempnergehilfe** sucht von sofort Stellung. Angeb. u. 5222 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1136]

Kellere, erfahrene **Wirtin** sucht vom 1. bzw. 15. Mai Stellung im bes. (auch frauenl.) Haus-halt. Ang. unter 5228 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1160]

**Vermietungen**

Beschlagnahmefreie Dreizimmer-Wohnung mit Küche und Bad, sonnig, neu renoviert, zu vermieten. [1092] Gamsa, Kirchhofstr. 5 Zu besichtig. v. 2-5. [1092]

**Möbl. Zimmer** mit voller Pension für zwei Herren zu vermieten. [1158]

**Hotel Prauschhof** Polangenstr. 37/38.

Eine unten gelegene Zweizimmerwohnung im Zentr., an kleine Familie (Wohnungs-berecht.) sofort zu vermieten. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl. [1153]

Möbliertes Zimmer sep. Eing., elektr. Licht, an ruhig. best. Herrn zu verm. Auf Wunsch Pension. Wisbar, Hof-gartenstr. 16, Mittel-erungang. [1147]

Sonniges, gut möbl. Zimmer an anständ. Dame oder Herrn zu vermieten. [1145]

Münde, Grabenstr. 6. Ruhige Schlafstelle für ordentl. jg. Mann v. 15. 5. oder 1. 6. zu haben. Zu erf. an d. Schalt. d. Bl. [1117]

**Memelmarten** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 4883 an die Abfertigungsst. d. Blattes [9126]

Gut erhalten., eisern. Küchenherd zu kauf. gef. Angeb. m. Preisang. u. 5224 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1126]

Gebrauchte **Radheln** zu kauf. gef. Ang. mit Preisang. u. 5226 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [1143]

**Gute Hausmädchen** gesucht. Angebote u. 5229 an die Abfertigungsstelle d. Bl. [1169]

Tüchtige, saubere **Wäschrin** kann sich melden bei Volkmann Hospitalstr. 2/3. [1112]

**Sauberes, schulentfessenes Mädchen** zur Hilfe im Haushalt gesucht. Zu erf. a. d. Schaltern d. Bl. [1106]

W a d e n bei Kindern f. tagül. melde sich Libauer Straße 20a, 1 Tr. r.

**Stellen-Angebote**

**6000 Lit** zu vergeben. Angebote unter 5222 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. [1069]

**Stellen-Angebote**

**Schleifer und Gilberarbeiter** werden von sofort gesucht. [1169]

Lessem, G. m. b. H. Abt. Silberwarenfabrik, Sint. Wallstr. Nr. 8-9.

Fischergefallen und Lehrling stellt ein [1151]

Ernst Jackschies Steinortstr. 1.

Zwei Gesellen ob. Geselle f. Damen- u. Herren-Schneiderei gesucht. [1150]

Rosnick Hospitalstraße 15.

**Stellen-Angebote**

**Ein Mädchen** f. Land gef. (monatl. Lohn). Zu erf. bei Liwiris, Zeitstr. 21a. [1139]

Gewandte **Arbeiter (innen)** für Maschinenarbeit und jünger. Schlosser stellt ein [1135] Eisenwarenfabrik Verf. Alexanderstr. 31 stelle d. Bl. [1129]

**Kurhaus Sandkrug** empfiehlt für die Monate Mai/Juni noch einige **möblierte Zimmer** zum Preise von Lit 150.— monatlich auf Wunsch auch mit voller Pension zu Vorsaison-Preisen

**Zur Frühjahrs-Bestellung**

empfehlen wir Traktore, Heiligenbeiler Ackergeräte, Federzahneggen, Erdschaufeln, Wiesen-, Saat-, u. Ackereggen, Sack-Drillmaschinen, 1/2-3 cm Kultivatoren, Telleroggen, Ackerwalzen, Jauchefässer u. Pumpen, Düngersrouer, Pflugschare und Streichbretter [1191]

**Schmidtke & Rosenberg**

Die Beisetzung der Aschenurne des Herrn

# Kurt Schmidt

findet am Montag, dem 4. Mai, mittags 12. Uhr, von der Städtischen Friedhofshalle aus statt

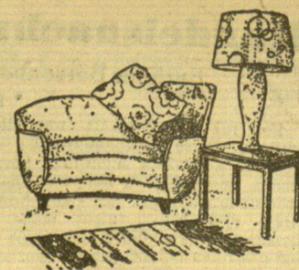
**M. T. V.**  
Sonntag, d. 2. Mai  
abends 8 Uhr  
**Wahlbierfest**  
in Fischer's Wein-  
stuben. [1148]  
**Müllerische  
Sterbekasse**  
Versicherungen von  
500-2000 Lit. Auf-  
nahmegesuche für die  
nächste Sitzung bis  
8. Mai der Geschäfts-  
stelle Quellstraße Nr. 3  
oder dem [1125]  
Kollekteur Wolsch  
Simon-Dach-Str. 9.

**M. R. C.**  
Sonntag, d. 3. Mai 1931  
morgens 8 Uhr  
**Anfahren**  
nach Försterei  
ab Schützenhaus.  
Reg. Beteiligung er-  
wünscht. [1147]  
Der Vorstand.

**Freibank**  
Freitag, den 1. Mai  
8 1/2 Uhr vorm.  
**Berkauf  
von Fleisch**  
Schlachthof-  
verwaltung. [1103]  
**Mittagstisch**  
v. 12-3 Uhr, à 2 Lit,  
empfehl. [1147]  
Hotel  
PrauBischer Hof  
Polangenstraße 37/38.

## Apollo

Freitag und folgende Tage 5 1/2 und 8 1/2 Uhr  
Der neue große deutsche Tonfilm  
**Drei Tage Liebe**  
ein Filmspiel des Alltags mit  
**Käthe Dorsch, Hans Albers  
Trude Berliner** u. v. a.  
... ein denkwürdiges Ereignis... ergreifend...  
ein Film ohne Gleichen...  
**Belprogramm / Wochenschau**  
**Kammer** Donnerstag u. Freitag  
5 1/2 und 8 Uhr  
Zum letzten Male  
Billige Preise Lit 1.- bis 2.75  
Stummes Doppelprogramm  
**Anna Karenina**  
Greta Garbo, John Gilbert  
**Pat und Patachon  
als Kannibalen**  
Wochenschau [1174]



## Ihr Heim braucht neue Tapeten

von  
**Pierach  
Kundt & Co.**  
Memel - a. d. Börsenbrücke  
Tapeten - Linoleum  
Stragula - Läufersstoffe  
Divandecken  
Möbelstoffe - Teppiche

Am 29. d. Mts., nachmittags  
3 1/2 Uhr, entschlief sanft nach  
kurzem Leiden unsere liebe, gute  
Mutter, Schwiegermutter, Groß-  
mutter und Schwester [1167]  
**Mathilde Reichert**  
geb. W a n n a g s  
im 78. Lebensjahre.  
Dieses zeigt im Namen der  
Hinterbliebenen an  
**Familie Robert Reichert**  
Die Beerdigung findet am Son-  
ntag, dem 3. Mai, um 12 1/2 Uhr, von  
der städt. Leichenhalle aus statt,  
wozu wir unsere Freunde und Be-  
kannte herzlich einladen.

Ihre Vermählung geben be-  
kannt [1167]  
**Paul Kay  
und Frau Charlotte**  
geb. Schlenther  
Forsthaus Schustern,  
25. April 1931.

**Sabbat-Anfang 6 Uhr 50 Min.** [1104]  
**Sabbat-Ende 8 Uhr 20 Min.**  
Mincha an Wochentagen 7 Uhr.

**Konsum- und Spargenossenschaft  
für Memel u. Umg.**  
Am 1. Mai sind unsere Ver-  
teilungsstellen [1156]  
von 9-2 Uhr geschlossen  
Der Vorstand.

**Jüdische Volksbank  
Memel**  
c. G. m. b. H.  
Am Sonntag, dem 9. Mai  
abends 8 1/2 Uhr, findet in der  
Victoria-Diele die ordentliche  
**General-Versammlung**  
statt. [1014]

**Tagesordnung:**  
1. Bericht und Bilanz für 1930, Ge-  
nehmigung der Bilanz, Entlastung  
des Vorstandes und des Aufsicht-  
rates  
2. Beschlusfassung über Verwendung  
des Gewinns  
3. Etat für das Jahr 1931  
4. Wahlen  
5. Verschiedenes.  
Sollte die General-Versammlung  
nicht beschlussfähig sein, wird hiemit  
gemäß § 98 der Satzungen eine zweite  
General-Versammlung am gleichen Tage  
im gleichen Saale 9 1/2 Uhr abends  
mit derselben Tagesordnung einberu-  
fen, welche unbedingt, ohne Rücksicht  
auf die Freuzens, beschlussfähig ist. —  
Die Bilanz liegt zur Einsicht im  
Geschäftsbüro unserer Bank aus.  
Der Vorstand.

**Loose der 1. Klasse**  
der Litauischen Klassenlotterie  
zu haben bei  
**Berkowitz-Pinkus, Grabenstr. 7, Hof**  
und den Verkaufsstellen.  
In der 5. Klasse der Litauischen Klassenlotterie  
gewannen in meiner Kollekte höhere  
Gewinne folgende Nummern: 01, 047, 1053,  
1284, 2330, 2334, 2727, 5400, 6094, 6133,  
6519, 7593, 8017, 8419, 10384, 10663, 11054,  
13530, 14164, 15548, 16099 und je Lit 52  
mit den Endzahlen 06, 07, 10, 14, 16, 18,  
25, 26, 28, 31, 39, 40, 42, 43, 52, 57, 60,  
67, 69, 81, 91, 95, 97. Ich bitte die Ge-  
winne bei mir abzurufen täglich zu jeder  
Tageszeit. [1225]  
Dabei sind die Hauptgewinne der 2.,  
der 3. und die 60000 der 5. Klasse.

**Zahlungen und  
Safstagen**  
aus Lieferungen der Firma **Richard  
Schütz** bis zum 1. Mai bitten wir  
nur an  
**Franz Sabrawski**  
Mühlendamm 1-2  
neben Richard Schütz  
gelangen zu lassen. [1147]  
**Paul und Franz Sabrawski**

**Bekanntmachung**  
Die Auszahlung der Renten aus der  
Sozialversicherung an die Renteneinkäufer  
von Schmelz erfolgt infolge Umbaus bis  
auf weiteres nicht in der Schule I Schmelz-  
ganden bei Kaufmann **Paroligos** (früher  
Mordas), Mühlentstraße Nr. 27. [1172]

**Landesversicherungsanstalt  
des Memelgebiets**  
**Kaufen Sie wo gut und billig ist!**  
Anzüge, letzte Neuheiten, von 75 Lit an  
Anzüge, englisch Twill, von 90 Lit an  
Arbeitskleidung von 8 Lit an  
Sonnenschirmen von 18 Lit an  
Damenmäntel von 40 Lit an  
Wälder von 20 Lit an  
Kleidermäntel in ganz großer Auswahl  
zu jabelhaften Preisen. [1128]  
**Bekleidungshaus Neuer Markt 1**

**Sprechstundenverlegung**  
Ab 1. Mai finden meine Sprech-  
stunden [1163]  
von 8-12 Uhr vormittags und  
2-4 Uhr nachmittags  
statt.  
**Walter Duscha**

**Strandhalle Sandkrug**  
Ab heute täglich geöffnet  
[1115]

**Café Mokka-Stuben**  
Sonabend der beliebte [1138]  
**Gesellschafts-Tanz-Abend**  
Verlängerte Polizeistunde

**Achtung! Achtung!**  
Am Freitag,  
dem 1. Mai, im Schützenhaus (im  
Anschluss an die Gewerkschaftsmaifeier)  
**Maifeier**  
der Arbeiter-Partei des Memel-  
gebiets. Festanrede mit dem Thema:  
Die Maifeier. Arbeiter u. Arbeiterinnen  
erschleichen in Waffen! [1137]  
Arbeiter-Partei des Memelgebiets

**Sängergruppe der  
Konsum- u. Spargenossenschaft  
Uthmannchor**  
Sonabend, d. 2. Mai, abends 8 Uhr  
in Strandvilla [1164]

**Familienfest**  
Gesangsvorträge  
Theater, humoristische Vorträge  
**Tanz**  
Ende 5 Uhr Ende 5 Uhr  
Eintrittskarten à 2 Lit in den Ver-  
teilungsstellen erhältlich.  
Der Vorstand

**Werners Weinstuben**  
**Maifeier**  
Konzert / Tanz [1114]  
Verlängerte Polizeistunde

Am 1., 2., 3. Mai:  
**Große Maifeier**  
Es ladet ein [1124]  
**Kerschles, Schmels.**  
Verlängerte Polizeistunde.

**Gasthaus Kerndorf** [1002]  
Sonabend, den 2. Mai 31:  
**Große Mai-Feier**  
Es ladet ein [1119]  
**Oskar Jurgan**  
Verlängerte Polizeistunde bis 4 Uhr morg.

**Kammer**  
Freitag 3 Uhr  
**Jugendvorstellung**  
**Pat und Patachon  
als Kannibalen**  
Belprogramm / Wochenschau  
Kinder 50 Cent, Erwachsene 1 Lit

## Dauerwellen!

Mit den letzten Neuheiten ausgestatteten **Wella-**  
Dauerapparat empfiehlt bei exakter u. kulanter Bedienung  
**Oskar Berger**  
Damen- und Herren-Friseur  
Libauer Strasse Nr. 10/11, Ecke Polangenstraße [1140]

## So wichtig

wie das Waschen selbst ist hinterher ein  
mehrmaliges gründliches Spülen der  
Wäsche! Denn wenn infolge mangel-  
hafter Spülung Seifenteilchen im Gewebe  
zurückbleiben, so werden sich in der Wäsche  
hässliche gelbe Flecke zeigen!  
Darum sollte jede Hausfrau Folgendes beachten:  
1. In „Zit“ (Uebersoda) einweichen. (Ueber Nacht stehen lassen!)  
2. In „Benzit“-Seifenpulver-Lauge kochen. (Kalt gut auf-  
lösen! Langsam zum Sieden bringen! Nicht länger als 1/2 Stunde  
kochen lassen!)  
3. Mehrmals gründlich nachspülen — zuerst in warmem,  
dann in kaltem Wasser, bis dieses klar bleibt.  
**Nur so**  
erhalten Sie mühelos eine tadellos saubere, blendend weisse Wäsche! [1165]

**Kaffee- und Konfitüren-  
haus Otto Jung** [1140]  
Bitte probieren Sie  
**Otto Jungs  
Kaffeehaus - Mischung**  
ver 1/2 Pfd. 1.50 Lit  
täglich frisch geröstet.  
**Otto Jung**  
vormals Rauber & Neumann, Kurt Schwarzecker  
Lafcha - Konfitüren

Ich fertige an und offeriere zu  
billigsten Preisen: [1957]  
**Gartenkühe, Gartenbänke,  
Gartentische,  
eiserne Betten, Badstühle usw.**  
**Paul Fischer**  
Schwanenstraße 16

**Capitol**  
Täglich 6 und 8 1/2 Uhr  
Erm. Preise Lit 1.-, 1.50, u. 2.-  
**Gebrochene Herzen**  
mit Nancy Carrol u. Gary Cooper [1150]  
**Exotische Frauen**  
Billie Dove, Anne Cornwall  
**Kapelle Krawetz**  
**Ihre Kleidung**  
Anzüge, Mäntel, Windjacken, Socken,  
Wäsche usw. kaufen Sie am besten und  
billigsten bei [1123]  
**C. Wabulat & Co.**  
Markstraße 48/49

## So wichtig

Wir haben für jeden [1165]  
**Fuß**  
den passenden Schuh in größter Auswahl;  
orthopädische Schuhe zu spottbilligen Preisen  
Alleinverkauf der Marke Mercedes,  
**Stiefelkönig**  
**W. Loewes Af.**  
Handelshof  
Markstraße 48/49  
Schuhheller  
Theaterplatz

15 Garten-  
bänke  
zu verkaufen. [1058]  
Behor, Gr. Sandstr. 10.  
Ein Grammophon  
mit Platten  
und ein Sofa Betten  
zu verkaufen [1119]  
Fr. Mühl, Str. 41, H. r.  
Eng. Baherstr.

## Bekanntmachung

Ab 1. Mai 1931 werden die Bank-  
operationen der **Zemès Bankas**  
gemäß § 2 des Bankstatus auch in  
Memel, im eigenen Hause der  
Zemès Bankas, Alexanderstraße 4,  
erledigt.  
**Die Direktion**  
[1159]

Meinen werten Kunden sowie einem geehrten  
Publikum von Memel u. Umgegend die erg. Mit-  
teilung, daß ich mit dem 1. Mai 1931 mein  
**Kolonialwaren- und Schankgeschäft**  
an  
**Herrn Franz Sabrawski**  
übergeben habe. Indem ich für das mir bisher  
entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte  
ich, dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Richard Haeste.**  
Bezugnehmend auf obige Anzeige teile ich erg.  
mit, daß ich das oben angeführte Geschäft in der  
**Mühlendammstr. 1-2** übernommen habe und das-  
selbe unter meinem Namen weiterführe. Ich werde  
auch ein gut sortiertes Lager in Eisenwaren,  
Haus- und Küchengeräten u. ähnl. Baumaterialien  
unterhalten und bemüht bleiben, meine Kunden  
durch nur gute Waren, reelle und aufmerksame Be-  
dienung stets zufrieden zu stellen.  
Ich bitte höfl. mein neues Unternehmen unter-  
stützen zu wollen und zeichne [1196]  
Hochachtungsvoll  
**Franz Sabrawski. Tel. 261.**  
Memel, den 1. Mai 1931.

## Großer Preisabbau für die Saison 1931!

**Das Volksrad 4 PS**  
mit Licht kostet nur ..... Litars **1350.-**  
**Luxus 200 ccm**  
mit elektr. Licht, verchromten Tank und Auspuff  
Litars **1750.-**  
**Luxus Sport**  
Block Motor, 300 ccm, 9 PS, alle blanken Teile verchromt,  
50-Watt-Lichtanlage, Boschhorn, Armaturenlenker mit  
Uhr, Kilometerzähler, Zündschloß gegen Diebstahl,  
doppeltem Auspuff, Steuerung- und Schwingungsdämpfer,  
Stoßdämpfer auf der Kurbelwelle, Kugelschaltung, Dreh-  
griff, Reserve-Benzintank, Preis nur . . . Litars **2500.-**  
**Luxus Sport 350 ccm**  
11 PS, Ausführung wie vor, Vergaser mit Luftfilter,  
Litars **2650.-**  
**Super Sport 600 ccm**  
22 PS, wassergekühlt, mit allen Schikanen Litars **3600.-**  
Lassen Sie sich unverbindlich diese Maschinen vorführen.  
Die Führerausstellung erfolgt bei Kauf eines Fahrzeuges  
gratis.  
Für vorstehende Maschinen wird ein dauerndes Ersatz-  
teillager unterhalten. Moderne Reparaturwerkstätte mit  
DKW-Spezial-Werkzeuge und Spezial-Monteur steht zur  
Verfügung.  
**Bitte beachten Sie meine jetzige  
Ausstellung**  
**Automobil-Zentrale Otto Zoeke**  
Memel, Libauer Strasse 37b, Telefon 730  
[1169]



## Memel, 30. April

**Wegen Teilnahme unseres technischen Personals an der Maifeier kann die nächste Nummer erst am Sonnabend, dem 2. Mai, abends zur Ausgabe gelangen.**

### Mai

In der Walpurgisnacht, dem höchsten Fest der alten Germanen, in der Botanik mit Freia Hochzeit feierte und sich der göttliche Sonnenstrahl mit der mütterlichen Erde vermählte, beginnt das Regiment des Wonnemonds. Seine Herrschaft, mit Sehnsucht erwartet, wird lebhaft begrüßt. Mit dem Namen des Maien verbindet sich nun einmal die Vorstellung herrlichster Frühlingspracht, des Blütenmeeres, des wogenden Ozeans grüner Baumfröhen, der bunten gewirkten Wiesenenteppiche, des blauen Himmels und ewig lachenden Sonnenscheins. Der Mai ist unter seinen Brüdern der beliebteste, und man sieht ihm alle seine zahlreichen Fehler nach, man vergißt immer wieder, daß er keineswegs ein Wonnemonat ist. Das zu sein, ist er übrigens auch gar nicht verpflichtet. Denn mit „Wonnem“ in unserem Sinn hat der Mai gar nichts zu tun. Karl der Große, der dem fünften Jahresmonat die Bezeichnung „Wunnumanoth“ oder „Winnemanoth“ gab, legte hier vielmehr das altdeutsche Wort „Wunja“ zugrunde, das Wiese oder Weide bedeutete, so daß demnach der Mai kein Wonnemonat, sondern ein Wiesenmonat ist, das heißt, der Monat, in dem die Wiesen endlich wieder im jungen Grün prangen. Den Namen Mai dagegen hat der Monat zu Ehren der Göttin Maja erhalten, in der die alten Römer die Göttin der irdischen Fruchtbarkeit sahen.

Der Mai ist gekommen — und mit ihm ist die Zeit des Wanderns und des Reisens angebrochen. Das „Wohngeld“ rückt nun in den Mittelpunkt, und zugleich wird die Frage nach dem Wetter akut, akuter als in den hinter uns liegenden Wochen. Hängt doch von ihm das Gelingen des Sonntagsausfluges, der rechte Genuß der Segel- oder Bootpartien ab. Aber auch der Landwirt hat eine ganze Anzahl von Wünschen, und mit gutem Grund; denn für ihn entscheidet ja das Wetter alles: das Gelingen seiner Saaten, den Erfolg seiner Arbeit. Warmer Regen im Mai soll reichen Fruchtgegen mit sich bringen, Kühle und Abendtau viel Heu verbürgen. Schädlich dagegen sind die Matfröhen. Das erinnert uns daran, daß noch ein gefährlicher Wettertermin in bedrohliche Nähe rückt: die Tage der drei Eisheiligen, vor deren Abend man den Mai nicht loben soll.

\* Der Grenzgarten, der der heutigen Ausgabe unserer Zeitung beiliegt, enthält in der Hauptsache die erste Fortsetzung von „Die Kultur des Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit“ (Dr. Karl Engel-Königsberg), ferner einen kleineren Beitrag von Schwarzen „Die Kirtwile im Juragebiet“ und die üblichen „Tagesneuigkeiten vor 50 Jahren“.

### Aus dem Radioprogramm für Freitag und Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). Freitag: 18: Für Landwirte. 19,30 und 21,40: Konzert. Sonnabend: 18: Für Landwirte. 19,30 und 21,30: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). Freitag: 20,05: Liebesstunde. 22: Klavierkonzert. Sonnabend: 19,45: Eine satirische Revue. 20,30: Heiterer Abend.
- Königsberg (Welle 276). Freitag: 11,30, 12: Konzert. 13,15: Empfang der deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaft. 14: Konzert. 15,30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16,30: Unterhaltungsmusik. 17,40: Bücherstunde. 18,30: Landwirtschaftsfunk. 19: Feiertagsstunde. 20,05: Konzert. 22,30: Abendunterhaltung. Sonnabend: 11,40, 13,30: Schallplatten. 15,45: Literarische Jugendstunde. 16,15: Konzert. 18,30: Vortrag: Die Wirtschaftskrisis. 19,25: Sängerkor des Danziger Beamtenvereins. 20: Militärkonzert. 22,30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 1635). Freitag: 12,05, 14, 16,30: Konzert. 18: Die deutsche Seefischerei. 18,30: Vortrag: Leben und Schicksal großer Künstler. 19: Feiertagsstunde. 20: Unterhaltungsmusik. Sonnabend: 14: Schallplatten. 16,30: Konzert. 18,30: Der Volksbildner Johann Lebs. 19: Leben und Schicksal großer Künstler. 21: Bunter Abend.
- Langenberg (Welle 472). Freitag: 17: Vespertanz. 19: Feiertagsstunde. 19,05: Mai-Konzert. Sonnabend: 20: Lustiger Abend. 23,30: Tanzmusik.
- Mühlacker (Welle 360). Freitag: 11,15: Kammermusik. 12,20: 9. Sinfonie von Beethoven. 13,30: Schallplatten. 15: Chorgesang des Arbeiterjüngerbundes. 16: Rezitationen. 16,30: Konzert. 20,05: Liebesstunde. 21: Hörspiel. Sonnabend: 16,30: Konzert. 22,30: Tanzmusik.
- London (Welle 356). Freitag: 20 und 21,10: Konzert. 22,35: Tanzmusik. Sonnabend: 17,45: Tanzmusik. 22,20: Konzert.
- Wien (Welle 617). Freitag: 17,10: Konzert. 19,30: Die Fledermaus. Sonnabend: 15,20: Schallplatten. 18,30: Lustige Gede. 20,10: Operette: „Der zulezt lacht, lacht am besten“.

\* **Mittelschullehrerprüfung.** In der in der Zeit vom 17. bis 25. April vor dem Provinzialschul-Kollegium zu Königsberg i. Pr. abgehaltenen Mittelschullehrerprüfung nahmen teil und bestanden auch folgende Lehrer aus dem Memelgebiet: Fritz Podufal und Max Dilba aus Memel (Mathematik und Physik) und Erich Weich aus Neu-Kugeln (Deutsch und Englisch). Von 35 Prüflingen bestanden 24.

\* **Der Sommerfahrplan der Deutschen Reichsbahn**, der im Entwurf für die Reichsbahndirektion Königsberg jetzt fertiggestellt worden ist und zum 15. Mai in Kraft treten wird, bringt eine Reihe von wichtigen Fahrplanänderungen. Vor allen Dingen sind die aus Anlaß der Zug einschränkungen seit Oktober fortgefallenen Personen-

züge wieder eingelegt worden. Auch soll eine Reihe von Schnellzügen beschleunigt werden. Der D-Zug, der vom Schleißischen Bahnhof in Berlin um 23,28 Uhr abfährt, wird z. B. bereits um 8,44 Uhr in Königsberg sein und nach acht Minuten Aufenthalt weiter nach Eydtkuhnen fahren, wo er um 11,28 Uhr eintreffen soll. Um 19,54 Uhr wird ein anderer Schnellzug von Berlin abgehen, der um 5,20 Uhr in Königsberg sein wird. Um 9,42 Uhr wird außerdem nach dem 15. Mai ein Schnellzug den Schleißischen Bahnhof verlassen, um 18,32 Uhr in Königsberg und 20,55 Uhr in Eydtkuhnen zu sein. Von Königsberg werden die D-Züge um 9,59 Uhr, 13,53 Uhr und 20,29 Uhr abgehen, um bereits um 18,59 Uhr, 22,12 Uhr und 6,47 Uhr in Berlin einzutreffen. Auch die Schnellzüge von Interburg, über Allenstein, Dt.-Eylau, Schneidemühl nach Berlin sollen beschleunigt werden. Von allgemeinem Interesse dürfte es ferner sein, daß der bisher über Posen, Thorn, Interburg, Memel beförderte Kurswagen Berlin—Tilfit in Zukunft den Schnellzügen beigegeben werden soll, die über Schneidemühl, Königsberg, Tilfit, Memel gehen. Die

Klagen über die langweilige Fahrt von Königsberg nach Tilfit wollte die Reichsbahn zum Verstummen bringen, indem sie den Personenzug, der den Königsberger Hauptbahnhof um 9,45 Uhr verläßt und in Tilfit um 13,05 Uhr ankommt, unter Fortfall von einigen Aufenthalten auf kleineren Bahnhöfen beschleunigte. Der Zug wird jetzt ab Königsberg um 9,40 Uhr in Tilfit um 12,45 Uhr eintreffen. Ebenso werden einige andere Züge auf derselben Strecke beschleunigt werden.

\* **Kohlendampfer auf Grund geraten.** Gestern früh lief der deutsche Dampfer „Ernst Hugo Stinnes“ in den hiesigen Hafen ein. Das Schiff hat Kohlen für die litauische Regierung an Bord. Zwei Schlepper, die beim Anlegen am Ballastplatz behilflich waren, konnten das 4858 Kubikmeter fassende und 21 Fuß 9 Zoll tief gehende Schiff gegen die außerordentlich starke Strömung nicht halten. Der Dampfer trieb rasch nach der Rehrung zu und geriet auf Grund. Abschleppversuche waren erfolglos. Es blieb nichts weiter übrig, als mit der Entladung der Kohlen an der Stelle zu beginnen, an der der Dampfer jetzt festliegt.

\* **Ein kleiner Brand** war heute nacht in einer Fabrik in Janitschen entstanden. Beim Eintreffen der Wehr wurde festgestellt, daß in einem Trockenraum im Kellergehoß liegende Rohbaumwolle in Brand geraten war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

### Starkes Fallen des Hochwassers

im Ueberschwemmungsgebiet der Eisra und Ramon

Im Ueberschwemmungsgebiet der Eisra und Ramon ist in den letzten 24 Stunden ein starkes Fallen des Hochwassers zu verzeichnen. Selbst die Uferländerereien sind fast hochwasserfrei. Dagegen fällt das Wasser im Ueberschwemmungsgebiet der Jäge bei Pläshen, Suttaten, Verkeningken und Schillgallen sehr mäßig, in der letzten Nacht nur um ca. 2—3 Zoll.

In Schmaleningen ist der Wasserstand noch immer sehr hoch. Im Ort ist das Wasser bis zur Treppe des „Deutschen Hauses“ vorgebrungen. Wenn man an einem windigen Tag einen Spaziergang auf dem sehr tief im Wasser liegenden Hafendamm macht und die wildbewegten Wellen von beiden Seiten heranrollen sieht, so glaubt man sich auf einer Seemole zu befinden. Die Dampfer legen jetzt am Hafendamm in dem im Sommer vollständig trockenen Teil des Hafenedens an. Einige Schiffe, die bereits mit Ladung ausgefahren waren, mußten ihre Fahrzeuge teils in den Schmaleninger Hafen, teils an geschützte Stellen zurückschleppen lassen, da sie der reichenden Strömung wegen ihre Ladung gefährdet glaubten. Vor einigen Tagen kenterte ein Segelboot auf der Memel. Der Kasse fiel samt seiner Ladung, einem Sack Mehl, über Bord, konnte aber von in der Nähe befindlichen Schiffen gerettet werden.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 30. April 1931

**Aufgeboren:** Arbeiter Gustav Haischies mit Schneiderin Anna Martha Schmann, Maurer Johann August Larwidts mit Anna Britschins, ohne Beruf, sämtlich von hier.

**Gestorben:** Modellzeichnerin Mathilde Reichert, geb. Wannags, 77 Jahre alt. Seilerfrau Lucie Fanny Elisabeth Thiergart, geb. Witt, 68 Jahre alt, von hier.

### Hendekrug 30. April

\* **Der Ruderverein** hielt am Mittwoch abend im Bootshaus eine Mitgliederversammlung ab. Nach Aufnahme fünf neuer Mitglieder wurde beschlossen, die am 23. August d. Js. vor Auf geplante Regatta auf alle Fälle stattfinden zu lassen. Inwieweit sich die hiesigen Rudervereine an den 16 Rennen der diesjährigen Tilfiter Regatta beteiligen, soll noch in einer Vorstandssitzung beschlossen werden. Der Vorschlag des Vorstandes, ein Motorboot anzukaufeu, wurde einstweilen zurückgestellt. Sodann wurde beschlossen, den Mitgliedern zu unterlagen, mit ihren Booten auf das Haff hinauszufahren. Das diesjährige Anrudern findet am Sonntag, dem 3. Mai, 2 Uhr nachmittags, statt.

### Schöffengericht Hendekrug

**Diebstahl.** Die 13 Jahre alte Schülerin Marie Gl. wurde aus der Erziehungsanstalt in Gropischken vorgeführt, um sich zum zweiten Male vor dem Strafrichter wegen Diebstahls zu verantworten. Im Oktober v. Js. traf sie einen ihr bekannten Maurer auf dem Wege nach Kirlicken. Da sie ihn gut kannte, erbot sie sich, ihn ein Stück zu begleiten. Während der Begleitung bemerkte sie, daß aus der Rocktasche des Maurers die Brieftasche herausfiel. Sie zog die Tasche unbemerkt heraus und verwahrte sie unter ihrer Kleidung. Kurz darauf verabschiedete sie sich von ihrem Begleiter und ging zurück. Der Maurer bemerkte den Diebstahl erst, als er in einer Gastwirtschaft sein Schnapschen bezahlen wollte. Der Verdacht fiel sofort auf die Gl. Nach anfänglichem Leugnen gab sie auch den Diebstahl zu. Mit Rücksicht auf ihre Jugend ließ das Gericht nochmals Milde walten und erkannte nur auf einen Verweis.

## Der Erweiterungsbau der drei Volksschulen

Parkschule — Friedrichstädtische Schule — Schule Schmeltz I

Schon seit etwa vier Jahren enthält der Etat der Stadt Memel im außerordentlichen Haushaltsplan einen Posten für den Neubau einer Volksschule. Obwohl die Raumnot in den städtischen Volksschulen trotz Schaffung neuer Klassen — seit dem Jahre 1922 sind durch Um- bzw. Ausbauten 28 neue Klassen geschaffen worden — mit jedem Jahr weiter zugenommen hat, war es unmöglich, diesen Bauplan, der etappenweise erfolgen sollte, durchzuführen, weil die hierfür notwendigen Mittel in Höhe von etwa 1,8 bis 2 Millionen Lit nicht aufgebracht werden konnten. Zwar ist das Bauprojekt dieser großen Volksschule, die in der Kantstraße errichtet werden sollte, noch nicht ganz ausgegeben, doch hat man es aus den vorerwähnten Gründen auf unbestimmte Zeit zurückstellen müssen. Da aber für das soeben begonnene Schuljahr unbedingt neue Klassen geschaffen werden müssen, um wenigstens die größte Schulraumnot zu beheben, hat die Stadtverordnetenversammlung, wie berichtet, bei Beratung des Etats für 1931 die Mittel für den Ausbau von drei Schulen bereitgestellt, und zwar für den Ausbau der Schule am Neuen Park, der Friedrichstädtischen Schule und der Schule Schmeltz I. Mit den Bauarbeiten ist kürzlich begonnen worden. Die

### Schule am Neuen Park

deren Schüler bisher in drei verschiedenen Gebäuden der Nordstadt untergebracht sind, wird durch den Um- und Erweiterungsbau bedeutend vergrößert werden. Da das an der alten Schule angrenzende Grundstück zwischen dem Neuen Park, der Postenstraße und der Postenquerstraße, auf dem sich auch die alte Volksschule, die ebenfalls abgebrochen wird, befindet, der Stadt gehört, ist es möglich, anstelle der alten Parkschule ein großes Schulgebäude mit großem Hof und Schulgarten zu errichten.

Der Neubau am Park wird so ausgeführt werden, daß sämtliche Klassenräume — die neue Schule wird insgesamt 19 Klassen aufweisen — Luft und Sonne in ausreichendem Maße erhalten. Das Erdgeschoss wird acht Klassen aufweisen; außerdem werden sich in diesem Geschoss noch ein Lehrer-, ein Arzt- bzw. Konferenzzimmer, ein Zimmer für Lehrmittel und eine selbständige Wohnung für den Hausmeister mit einem besonderen Eingang und die notwendigen Nebenräume befinden. Eine breite Eingangshalle und entsprechende Flure sollen den Kindern bei schlechtem Wetter auch als Aufenthaltsraum dienen. Das Obergeschoss wird neun Klassenräume, die Bücherei, ein Rektorzimmer, ein Vorbereitungszimmer sowie Nebenräume ent-

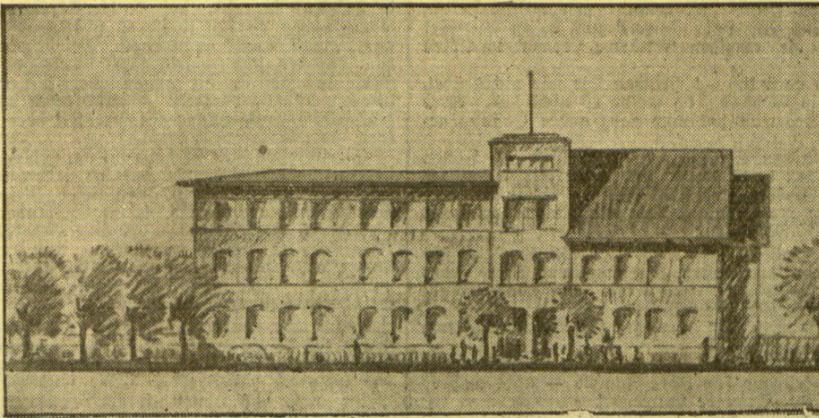
halten. In dem höher geführten Mittelbau werden zwei Klassen, die durch Türen miteinander verbunden und auch als Aula benutzt werden können, liegen. Der Erweiterungsbau wird so angelegt, daß eine weitere Aufstockung zur Schaffung neuer Klassen möglich ist. Die für diesen Bau bewilligten Mittel — 320.000 Lit — sind leider so gering, daß trotz größter Sparsamkeit nur die allereinfachste Ausführung in Frage kommen kann. In der

### Friedrichstädtischen Schule

wird die Knabenschule umgebaut. Durch Ausbau einer Dienstwohnung werden hier zwei neue Klassen und ein Lehrer- und Rektorzimmer geschaffen. Vor allen Dingen soll das unzulängliche Treppenhäuschen durch ein neues, massives Gebäude mit größerem Flur ersetzt werden. Eine spätere Aufstockung der Schule ist auch nach dem Umbau noch möglich. Die Hofanlage wird durch Abbruch kleiner Gebäude etwas vergrößert werden. Die Baukosten sollen hier etwa 30.000 Lit betragen. Ferner soll durch Abtrennung eines Teiles von dem der Stadt gehörigen früheren Hannemannschen Platz ein neuer Schulhof geschaffen werden. Da aber die dort vorhandene Freifläche zum größten Teil in nächster Zeit für Marktzwecke gebraucht wird, wird die Frage der Schaffung eines Jugendspielfeldes im Süden der Stadt eventuell im Zusammenhang mit der Errichtung einer Turnhalle ernstlich beraten werden müssen. Vielleicht wäre es möglich, für diese Zwecke den seinerzeit von der Stadt mit großen Kosten hergerichteten Flugplatz einschließlich der Hallen wenigstens zum Teil zurückzubekommen, da, wie uns bekannt ist, eine Ausnutzung dieser Anlagen kaum stattfindet. Die dort befindlichen Hallen könnten als Turn- und Sporthallen Verwendung finden. Die

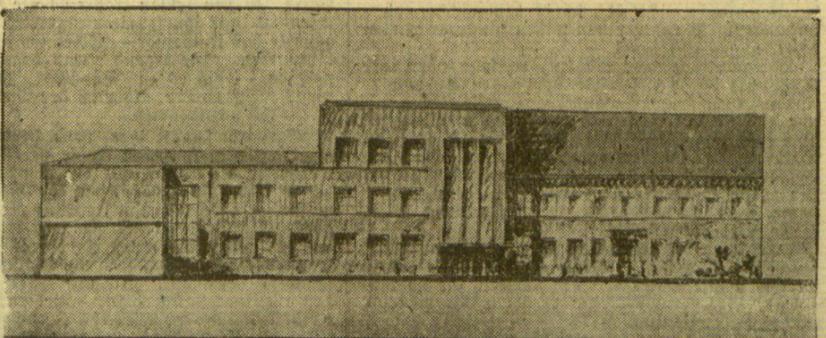
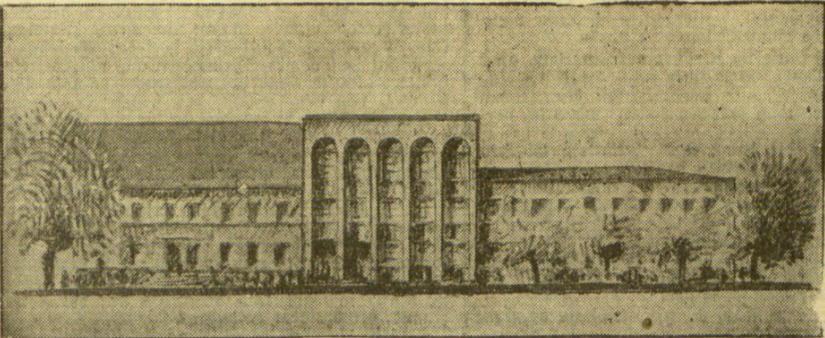
### Schule Schmeltz I

erhält bei dem jetzigen Umbau einen dreigeschossigen Anbau. Auch wird das Gebäude teilweise aufgestockt. Die Treppenanlage wird erweitert und massiv hergestellt. Durch den Umbau werden in dieser Schule sieben Klassen neu gewonnen, so daß die Schule nach Fertigstellung zwölf Klassen, einen Handfertigkeitsraum, je ein Lehrer-, Rektor- und Lehrmittelzimmer sowie eine Dienstwohnung enthalten wird. Den großen Aufenthaltsraum im oberen Geschoss wird man zusammen mit dem anliegenden Klassenraum als Aula verwenden können. Durch Hinzunahme des Gartens wird die Hofanlage bedeutend vergrößert werden. Die für den Umbau an dieser Schule bewilligten Mittel betragen 150.000 Lit.



### Entwürfe der neuen Schulgebäude

Das obere Bild zeigt die Schule in Schmeltz I. Unten sehen wir (links) die Vorderansicht der Parkschule und (rechts) dieselbe Schule von der Postenstraße aus gesehen.



## Memelgau

### Kreis Memel

**Schwarzort, 30. April.** [Verschiedenes.] Das Saffwaller Vieh so hoch, daß der Landungssteg zum Teil überschwemmt ist. Verschiedentlich reicht das Wasser bis an die Dorfstraße heran. Die Fischerei mit den lebenden Gezeugen konnte bisher noch nicht aufgenommen werden. — In diesem Sommer wird Schwarzort auf ein 50 jähriges Bestehen als Kur- und Seebadort zurückblicken können. — Hier rühtet man sich allenthalben schon für den Empfang von Kurgästen und Ausflüglern. Überall werden die Hotels und Pensionate und auch Privatwohnungen, die im Sommer an Kurgäste abgegeben werden, renoviert.

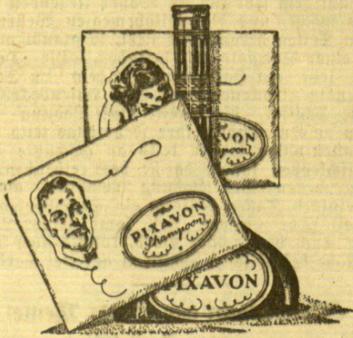
**hi. Preil, 30. April.** [Der Fischereiverein Preil-Perweil] hielt dieser Tage eine Versammlung ab, die von den Vorstehenden eröffnet wurde. Nachdem man die im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder in üblicher Weise geehrt hatte, wurde der Geschäftsbericht gegeben. Dabei wurde festgestellt, daß die Ergebnisse aus der Fischerei im vergangenen Winter wenig lohnend gewesen sind. Nach dem Massenbericht schließt die Rasse mit einem kleinen Uberschuß ab, der als Fonds für die Anschaffung eines Vereinsbanners dienen soll. Der Vorstand fest sich wie folgt zusammen: Erster Vorsitzender Jesejus, zweiter Vorsitzender Vietich, Kassierer Dulies, Schriftführer Rakies, Beisitzer Dekreit, Baltid, M. Kubillus und W. Weinhold. Unter „Verschiedenes“ wurden mehrere Fragen erörtert. Besonders geflaggt wurde über die hohen Bälle für Netze, Leinen und sonstige Fischereigeräte. Es wurde beschlossen, bei der Fischereikammer Schritte dieserhalb zu unternehmen.

### Kreis Hendekrug

**to. Nuk, 30. April.** [Feuer durch Blitzein-schlag.] Am Mittwoch ging in der hiesigen Gegend ein äußerst heftiges Gewitter mit starkem Regen nieder. Dabei schlug der Blitz in die Ruher Windmühle ein und zündete. Die Ruher Feuerwehrr war zur Stelle und löschte das Feuer, noch bevor es sich weiter ausgebreitet hatte.

### Kreis Pogegen

**sk. Pogegen, 30. April.** [Verladebericht.] Es wurden gestern verladen: 107 Rinder, 114 Kälber und drei Schweine. Bezahlt wurden folgende Preise: für Rinder 70—72 Cent, für Kälber 1 Lit und für Schweine 55 Cent je Pfund Lebendgewicht.



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren flüssiges PIXAVON Pixavon-Shampoo



## Kaunas, 30. April

**h. Verkehrsunfall.** In der Nähe der Kauener Eisenbahnbrücke fuhr der zwischen der Kauener Altstadt und Panemune verkehrende Kleinbahnzug auf einen Wagen, in dem sich ein Landwirt aus einem in der Nähe von Kaunas gelegenen Dorfe befand, wobei das Fuhrwerk schwer beschädigt und der Insasse hinausgeschleudert und leicht verletzt wurde. Dem Pferd wurde ein Bein gebrochen.

**h. Krottingen, 30. April.** [Feuer. — Verschiedenes.] In dem Dorfe Jakubovo brach in dem Wohnhause des Landwirts Tolffis ein Feuer aus, das infolge des herrschenden Windes sehr rasch einen großen Umfang annahm und sechs landwirtschaftliche Gebäude einäscherte. Der Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen. Auch die Brandursache ist noch unbekannt. — Der Bürger-

meister des Städtchens Krottingen hat sein Amt-trittsgeld eingereicht, das von zuständiger Stelle angenommen wurde. Zur Zeit ist noch nicht bekannt, wer zu seinem Nachfolger ernannt werden wird.

**Laxin** das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

**h. Ufmerge, 30. April.** [Kindestötung.] Großes Aufsehen erregte es hier, als die Tochter eines angesehenen hiesigen Einwohners aus ihrer Wohnung geholt und unter polizeilicher Bewachung nach dem Revier gebracht wurde. Die Polizei hatte nämlich durch die Eltern des Mädchens davon Kenntnis erhalten, daß deren Tochter vor einiger Zeit mit einem Kinde niedergekommen war, welches aber nach der Geburt spurlos verschwand. Darauf wurde das Mädchen nach dem Revier gebracht und vernommen. Nach anfänglichem Leugnen gab das Mädchen zu, daß es sein Kind erwürgt und im Garten vergraben habe. Die Leiche des Kindes wurde dort auch gefunden.

**Forman** das beste Mittel gegen Schnupfen

**h. Mariampol, 29. April.** [Schwerer Unfall.] In der Scheune des im Dorfe Melchukiat

**Sterkenpferd-Seite**  
Die beste  
**Lilienmilch-Seite**  
Fordert überall  
**bergmann & Co., Radebeul - Dresden**

wohnhaften Landwirts Lambas ereignete sich dieser Tage ein bedauerlicher Unglücksfall. Als der Landwirt die Dreifachmaschine bediente, kam er mit einer Hand dem Getriebe zu nahe und wurde in die Maschine hineingezerrt. Die ganze Hand bis zum Körper wurde ihm dabei abgerissen. Er mußte nach dem Kreistrankenhaus in Kaunas gebracht werden.

**k. Simuniai, 29. April.** [Ertrunken?] Vor einigen Tagen verstarb die fünf Jahre alte Tochter des Landwirts Kravicius. Alle bisherigen Nachforschungen nach dem Mädchen sind erfolglos geblieben. Da in der Nähe des Ortes ein Fluß fließt, nimmt man an, daß das Kind ertrunken ist.

### Willkischen

Siehe mich als (1168)  
**prakt. Tierarzt**  
in Willkischen niedergelassen  
**Ove Helsing**  
Wohnung: Galtshaus Pechbrenner  
Telefon 20

### Zwangsvorsteigerung

Am Freitag, dem 1. Mai werde ich:  
1. um 11 1/2 Uhr bei dem früheren Besitzer **Magpropkosh, Gantellen** 1 Pferd, 1 Wagen mit Leitern und Brettern u. div. andere Wirtschaftssachen  
2. um 1 1/2 Uhr bei dem Besitzer **Putrus** 1 Spazierwagen  
3. um 2 Uhr bei dem Kaufmann **Struplos, Schwonaeln**, sowie auf dem Hof des Herrn Gemeindevorsteher **Dawlis, Schwonaeln** anderweitig veräußerte diverse Kolonialwaren, wie Tabak, Zigaretten, Seifen, Streichhölzer, Schokolade, Süßholz, Farben, Kunsthonig, Kaffee, Kichorie, Pflaumen, Salz, Nudeln, Lampenöl, Gerdinen, 1 Handgewebe, Weiskissen mit Wehl und dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (1154)  
**Lettes, Gerichtsvollzieher, Pröfuis.**

Man verlange und benutze stets nur die vorzüglichen  
**Parfüms und Eau-de-Cologne**  
der bekannten Parfümerie-Fabrik  
**LYSANE**, Kaunas  
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**  
Dresden-Loschwitz  
Große Heilerfolge — Broschüre frei

**Saat-Kartoffeln**  
Original „Nordost“ Stärkerich I (treibfest) auf Veranlassung der hiesigen Landwirtschaftskammer eingeführt empfiehlt aus eingetragener Wagonladung in plombierten Säcken à 50 kg ab Lager Memel. Pröfuis, Hendekrug und Pogegen  
**Handels-Gesellschaft Raiffeisen**  
Aktien-Gesellschaft (115)

Ein gebildet, deutsch-junges Fräulein wird als **Gesellschafterin** für ein junges Mädchen aufs Land gesucht. Mußt erwünscht: Adresse: Pastas Kalvarija, Vilkahallu dvaras, Frau von Zbzazinska.

**Anruf 893**  
3 elegante 7-Sitzer-Simoufines. (7528)  
**Peterreit**  
Hospitalstraße Nr. 25  
**„Auto-Peter“**  
7-Sitzer (eleg. Simoufines)  
E. Peterreit 5772  
Albauer Straße Nr. 1.  
**Pröfuis**  
Schaufenster-Martise  
2,50—3 m. sucht zu kaufen (1133)  
S. Jordan, Pröfuis.

**Rosen**  
geschnitten, und Buschrosen sowie Hochstamm zum Pflanzen  
**Gurken** für Wiederverkäufer, eigener Zucht Samenreien empfiehlt  
**W. Neumann, Gartenbaubetrieb**  
Beitstraße 1. (1166)

**Liebten**  
Tüchtigen, ordentlichen  
**Gärtner**  
vertraut mit Gewächshaus und Frühbeet-Kultur, sucht von halb  
**Gutsverwaltung Liebten.** (1127)

**Neue Baconschweine-Abnahmestellen**  
Ab 4. Mai werden jeden Montag morgens auf den Bahnhöfen in **Ruforeiten und Schmaleningten** Baconschweine abgenommen. (1121)  
**„Lietuvos Eksportas“**

**Die Sensation 1931**  
  
**Wanderer-Ballon-Fahrräder**  
mit Elastik-Bereifung. Sämtliche blanken Teile verchromt. Erschütterungsfreier Lauf, keine Ermüdung mehr. Der größte technische Fortschritt im Fahrradbau innerhalb der letzten 25 Jahre  
Ein Wanderer-Ballonrad! Der Ideal-Typ, das Rad für den Anspruchsvollen, für den Berufstätigen und Sportsmann. Alleinvertreter:  
**A. Joneleit**  
Fahrrad-Zentrale  
Friedrich-Wilhelm-Str. 1 (103)

**Starrfahrräder**  
Tüchtiges, besseres Dienstmädchen braucht sofort (1109)  
Lehrer Stach Starrfahrräder. Landwirtschaft nicht vorhanden.

**Karfein**  
Suche weg. Verheirat. mein. jegig. ein tücht. Mädchen das gut melken kann. Beschäftigungsgenehmigung vorh. (1105)  
Gustav Bajahr Karfein, Olypr.

**Standfahrräder**  
Mittlergeleiten der Holzarbeit versch. stellt sofort ein (1058)  
Friederich Mahl u. Schneidemühle Standfahrräder bei Kreisingale.

**Szagathen**  
Ausgeleitete Stellmacher sucht von sofort (1028)  
J. H. Gentes Szagathen Post Namuten.

**Hendekrug**  
Tüchtige, ältere **Wirtin** von sofort gesucht.  
Germania-Hotel Hendekrug. Dasselbst kann sich ein Hotel-Friedrich melden. (1131)

# Mehr Genuß und gute Gesundheit durch KAFFEE HAG

Mehr Genuß - denn Kaffee Hag ist feinsten, echter Bohnenkaffee von nicht zu übertreffendem Geschmack und Aroma. Immer gute Gesundheit - denn Kaffee Hag ist coffeinfrei und vollkommen unschädlich. Kaffee Hag schont Herz und Nerven.



## Wolf im Schafspelz

Roman von Henrik Heller

Vertrieb: Carl Duncker Verlag, Berlin W 62

6 Fortsetzung Nachdruck verboten

„Sagen Sie das nicht, mein junges Fräulein. Mein ist die Nacht hat unser Herr im Donnerhall gesprochen,“ lautete die resignierte Erwiderung und der Kranenkrom verfestigte langsam.

Die hilfreichen Samariter verschwanden nach und nach, auch die Zugbeamteten gingen endlich und die schweigende Margaret blieb mit ihrer Herrin allein zurück. Sie packte die umhergestreute Habe Frau de Buptens', so gut es ging, wieder in die übel zugewinkelten Taschen, steckte das Haar der Holländerin auf und schüttelte das staubige Kleid aus. Dabei fiel eine schmale, schwarze Geldtasche zu Boden, die offen liegen blieb und noch ein paar höhere Noten enthielt.

„Gott sei Dank, das hat der Mann übersehen und ich dachte auch nicht an die kleine Summe, sonst hätte ich zu guter Letzt das Geld zum Frühstück von Ihnen borgen müssen,“ höhnte die Bestherin erleichtert.

„Ich glaube nicht, daß ich in den nächsten vier- undzwanzig Stunden einen Bissen hinunterbringen kann.“

Margarets Finger tasteten prüfend über ihre Sitze, als ob sie erwartete, dort einen Sprung zu finden, doch sie war wunderbarerweise noch ganz, nur eine kleine Ader an der Schläfe schlug wie eine elektrische Glode. Draußen dampfte der Tag. Die dicke weiße Nebelschwaden lagerten über den Feldern, ein breiter Kanal, dessen graues Wasser still zu stehen schien, begrenzte den niederen Bahndamm und ein schwarzer kleiner brauner Vogel lautete ganz nahe vorbei.

„Wie kam der Mann dazu, gerade mein Abteil zu öffnen?“ grübelte Frau de Buptens. „Kein Mensch wußte etwas von den Werten, die ich mitführte. Fräulein Godwin, erzählen Sie vielleicht einem Bekannten davon?“

„Ach?“ Margaret sah maßlos erkant auf. „Ach

hatte doch keine Ahnung von dem Inhalt des Gepäckes — wenn ich etwas gewußt hätte, würde ich natürlich gegen jedermann geschwiegen haben. Uebrigens sind Herr Fawcett und dessen Witwe die einzigen Menschen, denen ich Abteil sagte.“

„Ach natürlich —! Nehmen Sie mir nichts übel, Fräulein Godwin, ich meine es nicht böse. Aber dieser Ueberfall hat mich ganz außer Fassung gebracht.“

„Wundern Sie sich, daß der Dieb zu Ihnen kam, Frau de Buptens? Es scheint mir begreiflich, daß er lieber jene Tür öffnete, hinter der eine einzelne Dame schlief, als ein Abteil mit zwei oder drei Männern.“

„Sie haben ganz recht. Ich bin eine kindische alte Frau, die überall Verrat wittert. Aber, liebes Fräulein Godwin, was erlebt eine alleinlebende Frau nicht für böse Dinge!“

„Das weiß ich,“ versetzte ihre Gesellschafterin leise.

Die dicke Dame sah sie mittelstidig an. „Sie haben viel Erfahrung für Ihre Jugend — nicht wahr?“

„Leider, Frau de Buptens.“

„Erzählen Sie mir von Ihrem Leben, von Ihren Freunden und hauptsächlich von Ihrem Vater. In den letzten Jahren hatte ich wenig Gelegenheit, mit ihm zusammenzutreffen und ich bedauerte das in meiner — leider Gottes so schrecklich laxen Art, ohne irgend etwas dagegen zu unternehmen, — bis es zu spät war. Nun bleibt mir nichts mehr zu tun, als mich der Tochter des toten Freundes anzunehmen.“

Margaret schaute ihre neue Herrin fassungslos an. In ihrem tobenden Kopfe verdichteten sich die Geräusche des Zuges zu einem wüsten Dröhnen, das beinahe die Schädeldecke sprengte. Nie — das wußte sie, würde sie das Erlebnis dieser Nacht vergessen, nie diese furchtbaren zehn Minuten, da sie vor der Mündung eines Revolvers stand und zitternd vor Angst lag, fast zur Mittschuldigen eines Räubers herabtauf. Die alte Frau vor ihr hatte das alles auch mitgemacht — viel mehr mitgemacht, denn ihr nahm der Dieb ein Vermögen ab. Und sie besah die innere Kraft und die bewundernswürdige

Haltung, eine Stunde später an dem Schicksal eines anderen Menschen Anteil zu nehmen? War Frau de Buptens so reich, daß sie die Erregung über einen solchen Verlust so schnell überwand? Denn mit Verlust mußte sie rechnen. Selbst wenn man den Burschen sing — Margaret betete in tiefer Seele, daß man ihn nie tangen solle, denn er würde sprechen und sie verraten — selbst dann war nach logischer Voraussetzung ein Großteil des Geldes fort. —

Sie fuhr auf, als sie die ruhigen, kühlen Augen der Holländerin fragend auf sich gerichtet, fühlte, und nahm sich zusammen. Ein tiefer Respekt vor dieser Frau erfüllte die junge Engländerin, sie schämte sich ihrer Schwäche, wie eine niedergedrückte Feder richtete sich die angeborene und durch viel Sport großgefütterte Energie in ihr auf, sie war entschlossen, niederländischer Ruhe mit britischer Selbstbeherrschung zu begegnen.

Immerhin dauerte es nachher noch eine ganze Weile, bis sie die auseinanderflatternden Gedanken in die richtige Bahn zwang und imstande war, auf das Gespräch einzugehen. „Wie sonderbar, daß Vater nicht von Ihnen sprach,“ antwortete sie endlich nachdenklich. „Seine Zeit war immer sehr ausgefüllt, er hatte eine allzu große Praxis, aber abends ging er nie aus und da redete er oft von den ihm nahestehenden Patienten — ich kenne viele. Den Namen de Buptens hörte ich nie.“

Eigentlich sollte ich darüber gekränkt sein, aber er sprach vielleicht nicht über mich, weil ich eine schrecklich uninteressante Persönlichkeit bin. Wenn ich selbst über mich sprechen sollte, wäre ich verlegen.“

„Oh, sagen Sie das nicht.“ Fräulein Godwin dachte im innersten Herzen das selbe.

„Haben Sie viele Freunde — Verwandte?“

„Verwandte nur von Mitters Seite — sie leben in Schottland und ich kenne sie kaum.“

„Ihre Mutter war Schottin?“

„Ja — von ihr erbt ich den harten Kopf, denn die Walliser Godwins sind alle sehr nachgiebig gewesen — Vater auch — leider!“

„Ich weiß — ich weiß — Herr Fawcett erzählte mir ja von den mißglückten Spekulationen Doktor

Godwins. Wie kam er gerade auf diese unglückseligen Papiere?“

„Ja — es war ein wahres Drama, Frau de Buptens. Ein alter Freund — eben jener Herr Londens, von dem ich Ihnen erzählte, riet ihm, irgendwelche Minenaktien zu kaufen. Er selbst besaß auch eine Menge davon, verlor übrigens gleichfalls sein Geld. Eines schönen Tages hieß es dann, daß die Papiere wertlos seien. Die Grube gab gar nichts her.“

„Besten Sie sie noch?“

„Ja — sie liegen bei Herrn Fawcett und modern dort langsam. Bloß die paar Aktien, die noch von Mitters Nachlaß blieben und wie alles, was von Mutter kam, für Vater unantastbar waren, konnte mein Anwalt zu Geld machen. Jetzt besteht mein irdischer Besitz aus 320 Pfund, einigen wertlosen Wädeln und vielen grauenhaften Bildern, die mitgeschleppt zu haben ich jetzt aufrichtig bereue. Sie hätten mich nicht dazu auffordern sollen, gnädige Frau — der Transport kostet eine Menge Geld und diese Bilder sind geeignet, den großen Ruf Hollands als Land der Maler ernstlich zu gefährden. Von der Verunkeltung Ihres Hauses will ich ganz absehen.“

„Machen Sie sich über das letztere keine Sorge, mein Haus ist das Haus einer Puritanerin und ich bin stolz darauf,“ sagte Frau de Buptens, den Kopf zurückwerfend. „Viel Raum und wenig Firtelung, kein Luxus, doch Reinlichkeit in jeder Beziehung.“

Fräulein Godwin, die sich durchaus als Weltkind fühlte, lächelte ängstlich und eine dumpe Vorahnung von Wahnsinigen, bei denen das Hauptgericht die Bibel bildet, stieg in ihr auf. Sie dachte auf einmal daran, daß diese Frau, die sich selbst eine Puritanerin nannte, nun die einzige Freundin in einem sehr kalten Lande sein würde, und daß sie alles daransehen mußte, sich die gutmütig gebotene Freundschaft auch zu erhalten, denn sonst würde sie sehr einsam sein. Das junge Mädchen warf einen hilfswendenden Blick auf das ihr gegenüberstehende Profil mit dem majestätisch vorgestreckten Doppelkinn, ihre Augen fanden dort keinen rechten Halt und so wanderten sie weiter auf die Felder hinaus, die der Zug durchfuhr.

Fortsetzung folgt

## Die Kultur des Memellandes in vorgeschichtlicher Zeit

Von Dr. Carl Engel, Königsberg

### I. Fortsetzung

Es berührt merkwürdig, daß trotz der großen Zahl der bei Schwarzort aus einer Hoffmergelbank gefällten Bernsteinfiguren zweifellos nordosteuropäischer Herkunft Scherben der Kammeramit auf den zahlreichen steinzeitlichen Siedlungsplätzen der Kurischen Nehrung bisher nicht beobachtet sind. Denn die Tonscherben dieser jungsteinzeitlichen Wohnplätze weisen ihrer kulturellen Zugehörigkeit nach in eine ganz andere Richtung; nach dem Westen oder Nordwesten, ja, z. T. direkt in das Herz von Deutschland.

Die steinzeitlichen Wohnplätze der Nehrung gehören zu den reichsten ihrer Art in ganz Nord- und Osteuropa. Gibt es doch auf diesem 88 km langen, durchschnittlich nur 1½ bis 2 km breiten, aus feinem Seesand aufgeschütteten Landstreifen, gegen den im Westen die Ostsee brandet, während ihn im Osten die weite Wasserfläche des Hafens begrenzt, nur wenige Kilometer, auf denen jungsteinzeitliche Siedlungsplätze bisher nicht nachgewiesen sind. Dieser Fundreichtum wird wohl nur dadurch verständlich, daß gerade die zwischen zwei großen Wasserflächen gelegene schmale Nehrung einer steinzeitlichen Fischerbevölkerung selten günstige Lebensmöglichkeiten geboten hat, wie sie ja auch heute größtenteils nur von Fischern bewohnt wird.

Die jungsteinzeitlichen Wohnplätze der Nehrung liegen überall an der Luvseite, d. h. am Westfuße der großen Wanderdüne, an der sie heute an zahlreichen Stellen vom wandernden Sande freigelegt und bloßgelegt werden. Daß sie überall auf alten Waldböden gebettet sind, zeigt, daß die Nehrung in jener Zeit wohl völlig bewaldet gewesen ist; wie wir ja auch aus historischen Quellen wissen, daß die heutigen Wanderdünen erst im 18. Jahrhundert, zur Zeit des siebenjährigen Krieges, nach umfangreichen Abholzungen entstanden sind. Wo die steinzeitlichen Wohnstätten heute freigelegt werden, treten sie in Form größerer oder kleinerer Scherbenplätze in Erscheinung, auf denen reich verzierte Tonscherben, Bruchstücke von Feuersteingeräten, zerfallene Kalksteinbrocken, glatt geschliffene Meereskiesel, Steinbeile, Steinhammer und Tierknochen als Reste der Mahlzeiten bunt durcheinander gewürfelt liegen. Tiefschwarze tothige Flecken in dem sandigen Boden bezeichnen die Plätze ehemaliger Herdfeuer. Häufig sind sie mit Fischschuppen, Gräten und Tierknochen — den Küchenabfällen der steinzeitlichen Nehrungsbewohner — reich durchsetzt. Zum ersten Male zeigen sich hier sichere Anzeichen für die Ausübung von Ackerbau: In den Wohnplätzen gesundene steinerne Reib- und Mahlsteine bezeugen, daß die steinzeitlichen Nehrungsbewohner Getreide zu mahlen und also wohl auch Mehl zu Brot zu backen verstanden. Die Untersuchung der aus den Kochstellen und Abfallhaufen stammenden Knochen hat interessante Aufschlüsse über den Speisezettel der steinzeitlichen Nehrungsbewohner gebracht: neben Fischschuppen und -Gräten (besonders von Lachs und Brachsen) fanden sich verhältnismäßig am häufigsten Seehundsknochen, ein Beweis, daß die Steinzeitbewohner der Nehrung zum Zwecke der Seehundjagd auch das Meer besuchten; zahlreich vertreten waren auch Knochen von Wiederkäuern, besonders Hirschen, vereinzelt solche von Vögeln; durchbohrte Zähne von Viber und Fuchs wurden als Schmuck an Halsketten getragen. Knochen von Hund, Fuchs und Pferd sprechen dafür, daß die steinzeitlichen Nehrungsbewohner bereits Haustiere gehalten haben. Die von ihnen zum Beschwern ihrer Nebe verwandten „Rehseker“ gleichen völlig den noch heute von den Nehrungsbewohnern zu diesem Zwecke verwandten Geräten: es sind flache, laufschnurartige Geröllsteine, die mit zwei grobgeschlagenen Kerben an den Schmalseiten versehen sind.

Von besonderem Interesse sind die auf den steinzeitlichen Wohnplätzen gefundenen Tongefäße (Abb. 2 a, 1); es sind freihändig ohne Benutzung der Drehscheibe geformte und am offenen Herdfeuer gebrannte Gefäße sehr verschiedener Form und Größe. Die oft bis zu ½ m hohen weitmündigen Vorratsstöpsel (Abb. 2 1) sind höchstens mit wulstförmigen Aufsätzen, Randkerben und ähnlichen einfachen Ornamenten versehen. Umso reicher verziert sind bauchige Vasen und kleine becherförmige Gefäße (Abb. 2 o), deren Ornamente von denen der oben genannten Vorratsstöpsel erheblich abweichen. Häufig sind aus Pferdehaaren geflochtene und gedrehte Schnüre in den weichen Ton gepreßt. Wir bezeichnen diese Tonware nach der Art ihrer Verzierung als „Schurkeramik“. Oder man hat wagerechte Bänder,

schräggestellter Striche auf die Wand des Gefäßes geritzt: wir sprechen dann von „Strichzonenkeramik“.

Die Heimat dieser Tongefäße ist nicht in Ostpreußen oder in den baltischen Ländern zu suchen. Ihre Herkunft weist auf weit abgelegene Gebiete, auf Mittel- und Nordwestdeutschland. Namentlich in Thüringen und Sachsen finden sich die ältesten Formen dieser Schurkeramik, die danach auf dem weiten Wege über das untere Oder- und Weichselgebiet bis auf die Kurische Nehrung und in die baltischen Länder gelangt sein muß. Viele Forscher glauben, daß diese Tonware nur durch weite Wanderzüge ihrer Verfertiger aus ihrer mitteldeutschen Heimat in so abgelegene Gebiete getragen worden sein könne. Sie sind der Ansicht, daß die Ausbreitung der schurkeramischen Kultur über den größten Teil Europas mit der Ausbreitung des indogermanischen Urvolkes zusammenhänge, das am Ende der jüngeren Steinzeit in weiten Wanderzügen fast ganz Europa erobert habe und in seinen neuen Wohnsitzen allmählich in die indogermanischen Einzelvölker (Balten, Germanen, Kelten, Slawen usw.) zerfallen sei. Für unsere ostbaltischen Länder würde sich aus dieser Auffassung ergeben, daß am Ende der jüngeren Steinzeit die altanfanische „Kammeramitische“ Urbevölkerung wahrscheinlich finnischer Herkunft von mitteldeutschen „Schurkeramitischen“ Einwanderern wahrscheinlich indogermanischer Herkunft überdeckt worden sei, und daß aus einer Verschmelzung beider Bevölkerungsteile die „Urbalten“, d. h. die Vorfahren der heutigen Preußen, Litauer und Letten entstanden seien. Inwieweit diese Anschauung zutrifft, können erst künftige Forschungen erweisen. Immerhin kann man zu ihren Gunsten anführen, daß wenigstens im Samland eine fremdstämmige Einwanderung größeren Stiles seit dem Ende der Steinzeit nicht mehr nachzuweisen ist.

Webrigens lassen sich schon am Ende der Steinzeit erste Anfänge von Handelsbeziehungen zwischen dem Baltikum einerseits und Galizien-Schlesien andererseits nachweisen: Bernsteinfund baltischer Herkunft findet sich in galizischen Steinzeitgräbern, und Werte aus gebändertem Feuerstein, wie er nur in Galizien und Schlesien frei in der Natur vorkommt, sind bis in die ostbaltischen Länder, besonders häufig nach Ostpreußen, gelangt.

Gegenüber den zahllosen steinzeitlichen Siedlungen auf der Kurischen Nehrung sind Steinzeitfunde aus dem festländischen Memelgebiet bisher überraschend selten. Nur wenige Feuersteinbeile (Abb. 2 a), Schafstocherze und -Hämmer (Abb. 2 b) oder gewölbte Haden (Abb. 2 d) sind bisher aus ihm bekannt geworden. Zweifellos hat man bisher derartige Funde nicht genügend beachtet oder hat sie in Privatbesitz behalten, anstatt sie der öffentlichen Forschung zugänglich zu machen. Hoffentlich veranlassen diese Zeilen den einen oder anderen Besther, seine Funde dem Memeler Heimatmuseum zur Verfügung zu stellen. Besonders bemerkenswert ist nur eine aus Schillingenaken stammende doppelschneidige Streitaxt<sup>1)</sup>, die an dem Ufer der Nisse gefunden wurde und wahrscheinlich nordisch-skandinavischer Herkunft ist; ferner zwei Streitaxte von lahnförmiger Gestalt, sogen. „Bootsaxte“ (Abb. 2 c), die gewöhnlich als Beigabe in endsteinzeitlichen Gräbern gefunden werden. Die eine von ihnen, die von Lankuppen (Kreis Memel) stammt, ist auch wirklich 1897 an der Schulter eines in lang ausgestreckter Rückenlage beerdigten Steinletts nahe dem rechten Ufer der Nisse gefunden worden<sup>2)</sup>. Es handelt sich also um eine jener in Skandinavien und Finnland überaus häufigen, im Baltikum und in Ostpreußen selteneren „Bootsaxtgräber“, die schon der Uebergangszeit zwischen Stein- und Metallzeit, der sogen. „Kupferzeit“ angehören, worauf auch die gestreckte Lage der Toten hindeutet.

Denn die der reinen Steinzeit angehörigen Leichen pflegen mit angezogenen Knien, in sogen. „Hockerstellung“, beerdigt worden zu sein; wahrscheinlich schnürte man aus abergläubischer Furcht den Toten vor seiner Beisetzung in dieser Stellung zusammen, um seine nächtliche Wiederkehr als Vampyr zu verhindern, wie es ähnlich heute noch bei manchen Naturvölkern in unentwickelten Gegenden Brauch ist. Auf der Kurischen Nehrung sind bisher 5 solcher steinzeitlichen Hockergräber gefunden worden, bei Rossitten, Dumshagen, nördlich von Schwarzort (zwei) und südlich Süderspise<sup>3)</sup>. Meist hat man den Toten nur ein häufig zerbrochenes Steingerät, eine Knochenadel oder etwas Schmuck in Form von durchbohrten Tierzähnen

aufgeschüttet; in ihnen ruhen in mächtigen Steinplattenkisten die in Urnen beigefügten verbrannten Gebeine zahlreicher Toter.

Ein schwacher Abgang dieser Grabschäfte scheint auch das Memelgebiet erreicht zu haben. Ein wohl diesem Zeitraum angehöriges, aus Steinen und Erde geschüttetes Hügelgrab bei Niseiken (Kreis Memel) barg in einer kleinen Steinrinne eine mit verbrannten Menschenknochen gefüllte Urne (Abb. 4 c) sowie mehrere Nachbestattungen in Urnen oder in Form von Knochenhäufchen<sup>1)</sup>. Auch hier zeigt sich in Grabbau und Gefäßform wieder die schon in der älteren Bronzezeit beobachtete kulturelle Sonderstellung des Memelgebietes gegenüber seinen Nachbarlandschaften. Bei Eglichten (Kreis Memel) lagen an der Mündung des Schalt-Ulps in die Dange drei große Hügelgräber, von denen eins<sup>2)</sup> innerhalb mehrerer Steinrinne außer verbrannten Menschenknochen nur ein paar Tonscherben enthielt; bei einem zweiten<sup>3)</sup>, leider nur teilweise untersuchten Hügel wurde außer einem großen Steinkranz von 10,5 m Durchmesser im Westteil eine aus Steinen aufgebaute ringförmige Trockenmauer freigelegt, in deren Innerem auf einer tiefschwarzen Brandschicht eine mit Reigenbrand gefüllte Urne stand. Beide Gräber sind auf Grund der spärlichen Funde ihrer Zeitstellung nach nicht sicher zu bestimmen, dürften aber dem letzten vorchristlichen Jahrtausend — und wahrscheinlich dessen zweiter Hälfte — angehören. Nebenbei sei es noch ein 1901 bei Deutsch-Crottingen geöffnetes Hügelgrab besprochen, das zwischen einer starken Steinpackung verbrannte Menschenknochen und Reste von Tongefäßen barg<sup>4)</sup>. Auf dem dort nahe der Dange gelegenen, beziehungsweise „Dreihügelstück“ genannten Acker erhoben sich ursprünglich drei Hügelgräber, anscheinend Steinhügel, deren einer nach Aussagen der Arbeiter in einer Steinrinne von ostbaltischer Form ein mit einem Fingerring geschmücktes Skelett enthalten haben soll. Ob dieser Grabhügel als altbronzezeitlich anzupreisen ist, kann leider auf Grund der dürftigen Angaben nicht mehr entschieden werden.

So ist die zweite Hälfte des letzten vorchristlichen Jahrtausends einer der dunkelsten Abschnitte in der Vorgeschichte des Memellandes, aus dem wir auf Grund dürftiger Funde kaum mehr wissen, als daß es von Menschen besiedelt gewesen ist und daß seine Kultur eine Mittel-

stellung zwischen der benachbarten ostpreussischen und der ostbaltischen angenommen zu haben scheint.

Erst um die Wende unserer Zeitrechnung ändert sich plötzlich das Bild, erscheint ohne Vorkäuser und unvermittelt eine ungeahnt reiche Metallkultur auch im Memellande, die gegen die Armut der vorausgehenden Zeitabschnitte überraschend absteht. Um jedoch ihr Auftreten zu verstehen, müssen wir zunächst den Blick nach Westen richten<sup>5)</sup>.

<sup>1)</sup> Weizenberger A., Die Kurische Nehrung und ihre Bewohner. Stuttgart 1899. — Schriften der Vhs. — Dehon. Ges. zu Königsberg Bd. 18 S. 259 ff.; Bd. 23 S. 18 ff. (Eischler). — Gaerte W., Die steinzeitliche Keramik Ostpreußens. Königsberg 1927. — Engel C., Zur Vorgeschichte der Kurischen Nehrung. Mannus Erg. Bd. 8 (mit weiteren Literaturangaben).

<sup>2)</sup> Hollad C., Vorgeschichtliche Ueberreste von Ostpreußen und Erläuterungen dazu. Slogau-Berlin 1908. — Vgl. auch das Fund-Archiv des Preussischen Museums.

<sup>3)</sup> Im Heimat-Museum Memel.

<sup>4)</sup> Prussia-Bericht 21, S. 325 (Weizenberger).

<sup>5)</sup> Engel C., Zur Vorgeschichte der Kurischen Nehrung. Mannus Erg. Bd. VIII.

<sup>6)</sup> Im Berliner Staats-Museum.

<sup>7)</sup> Prussia-Bericht 22, S. 124 ff. (Weizenberger, Peifer). Uebrigens scheinen derartige Bronze-Figürchen mehrfach aus dem Süden in die baltischen Länder, bes. nach Litauen, gelangt zu sein. So stammt z. B. ein ähnliches aus Jagmin an der Durbia im Gouvernement Kaunas, ein zweites, aber wohl wesentlich jüngeres, aus Bogdanow, im Kreise Wilna (beide in den Museen zu Wilna).

<sup>8)</sup> Prussia-Bericht 5, S. 27 und 67; 6, S. 4; 21, S. 81 ff. (Scherbring, Weizenberger).

<sup>9)</sup> Prussia-Bericht 29, S. 104 ff. (W. Gaerte).

<sup>10)</sup> Persönliche Mitteilung von Professor Dr. Volteris (Kaunas).

<sup>11)</sup> Prussia-Bericht 18, S. 82; 19, S. 246 (Weizenberger).

<sup>12)</sup> Prussia-Bericht 21, S. 86 (Weizenberger). Funde teils im Berliner Staats-Museum, teils im Preussischen-Museum.

<sup>13)</sup> Prussia-Bericht 22, S. 39 ff. (Weizenberger).

<sup>14)</sup> a) De Baume W., Vorgeschichte von Westpreußen. Danzig 1920.

b) Gaerte W., Urgeschichte Ostpreußens. Königsberg 1929 (behandelt unter Heranziehung zahlreicher Abbildungen eingehend auch die vorgeschichtliche Kultur des Memelgebietes und ist als Handbuch und zu genauerem Studium besonders zu empfehlen).

<sup>15)</sup> Prussia-Bericht 23, S. 85 ff. (A. Göhe). Funde im Berliner Staats-Museum.

<sup>16)</sup> Weizenberger A., Bronze-Analysen. Königsberg 1904. S. 20.

Fortsetzung folgt

## Die Kriwule im Juragebiet

Von Schwarzien, Herkutwethen

Noch vor einem Menschenalter konnte man in den Dörfern des Juragebietes einen auffallend krummgewachsenen Stab sehen, dessen dickeres Ende von geschickter Hand meist zu einem Tierkopf ausgeschliffen war, wenn ihm die Natur nicht schon selbst solch eine besondere Form gegeben hatte. Man nannte diesen Stab „Kriwule“ oder auch „Kumpofas“. Je krummer und verschrüffelter er gewachsen war, desto mehr war man stolz auf dieses von jedem Fremden bewunderte Dorfs-Hohheitszeichen. Oft wurde ein junges, biegsames Stämmchen eigens dazu gezogen, indem man es durch die Sprossen eines Spalters zwangte oder in mehrere Knoten schlang und es dann eine Reihe von Jahren in solcher Zwangsjacke wachsen ließ. Der Kumpofas des Dorfes Herkutwethen bestand aus einem Stämmchen, dessen drei ebenmäßig gewachsene Wurzeln ihm als Füße dienten, so daß man ihn wie einen Dreifuß überall hinstellen konnte.

Die Kriwule hatte ihren Platz im Schulzenhause, wo sie gewöhnlich an der Wand des Amtszimmers hing. Wenn nun der Dorfschulze die Dorfschaft versammeln oder einen Beschl. verhängen wollte, so schickte er das Krummholz zum nächsten Besitzer, und dieser mußte es gleich weiter tragen. So ging es fort, bis der Stab in gewohnter Reihenfolge durch das ganze Dorf gewandert war und schließlich durch den letzten Einwohner wieder in das Schulzenhaus zurückgelangt. Ein jeder Bauer wußte nun, daß er sich zur Gemeindeversammlung, die auch „Pulkas“ genannt wurde, im Schulzenhause einzufinden hatte.

Diese Art der Einladung hat sich recht lange erhalten. Später, als die meisten Einwohner schon lesen und schreiben konnten, wurde der Kopf der Kriwule mit einem Loch oder Spalt versehen. Da hinein klemmte der Schulze dann den Dorfszettel, und nun wanderten Kriwule und Zettel gemeinsam von Haus zu Haus.

In heutiger Zeit ist dieses ehemalige Amtszeichen der Schulzen aus den Dörfern des Juragebietes bereits gänzlich verschwunden, und an seiner Stelle macht der Umlaufzettel allein seine vorgeschriebene Rundreise. Der Name Kriwule aber hat sich auf ihn selbst übertragen, und wird er wohl auch in Zukunft auf dieses uralte Sprachdenkmal nicht verzichten.

Woher stammt nun der Name Kriwule? Er erinnert an die längst verklungene Seidenzeit, da noch der Oberpriester Grime Allgewaltiger im Preußenlande war. „Selten, vielleicht nie, erteilte der Grime die nötigen Gebote und Befehle dem Volke selbst. Er sandte seine Boten aus, bevollmächtigte solche durch Uebergabe eines Gebieterstabes oder eines andern bekannten Machtzeichens, Grivule ward es genannt, und ließ durch sie seine Gebote verkündigen. Solchen Geboten aber mußte sich jeglicher fügen, keinem war Widerspruch erlaubt, vielmehr galt der strengste Gehorsam als erste Pflicht wie bei dem Volke, so bei den Priestern selbst.“ So schreibt Joh. Voigt in seiner „Geschichte Preußens“, Band I, Seite 602. Im Gegensatz zu diesem Gelehrten leitete Abesa das Wort Kriwule von dem litauischen „Kriwas“ d. h. krumm, ab.

## Aus Großvaters Jugendzeit

Memeler Tagesneuigkeiten vor fünfzig Jahren

### Memel-Russisch-Crottingen

Graf Tschiewicz, der vor mehr als fünfzig Jahren durch großzügige Anlagen, wie wir schon früher einmal an dieser Stelle beschrieben, Polangen zu einem gut besuchten Badeorte ausbaute, hatte nach dem „Memeler Dampfboot“ (von 1881) auch den Plan, die Dange von Russisch-Crottingen aus zu kanalisieren und bis Memel schiffbar zu machen. Im März 1881 waren auch bereits russische und preussische behördliche Kommissionen ernannt, die mit den Uferanliegern Verhandlungen zu diesem Zwecke führen sollten. Das Projekt, das von den Memelern natürlich warm begrüßt, dessen Durchführung allerdings auch sofort angezweifelt wurde, scheiterte wohl wegen der allzu hohen Kosten.

### „Literarische“ Anzeige

William Lewis Hertsllet, der Verfasser des bedeutenden und leider vielen nur dem Titel nach bekannten Buches „Treppenstiege der Weltgeschichte“, in dem an einer großen Anzahl historischer „Tatsachen“ dargelegt wird, daß sie sich überhaupt nicht, oder nicht in der überlieferten, theatralisch angelegten Form zugetragen haben, wurde in Memel als Sohn des damaligen Königl. Großbritannischen Berufskonsuls W. J. Hertsllet am 21. November 1839 geboren, wo er auch die Schule besuchte. Nach einem abwechslungsreichen Leben als Kaufmann, Angestellter eines Eisenbahnunternehmens und Bankier widmete er sich die letzten Jahre seines Lebens ausschließlich seinen schriftstellerischen Neigungen. Im „Memeler Dampfboot“ vom 8. April 1881 finden wir eine Anzeige, aus der wir ersehen, daß er auch lange Jahre, nachdem er seine Geburtsstadt verlassen hatte, zumindest noch geschäftliche Beziehungen zu Memel unterhielt:

Mein Comptoir befindet sich jetzt Berlin W Köthener Straße Nr. 11.

W. L. Hertsllet Bankgeschäft

Nun, der Bankier Hertsllet ist längst vergessen. Der Forscher, der Gelehrte Hertsllet, lebt in seinem Buche, das in immer neuen Auflagen auch in unseren Tagen seine Bedeutung nicht verloren hat, weiter. Es wäre an der Zeit, festzustellen, ob sein Geburtshaus in Memel noch vorhanden ist und es durch eine wenn auch nur bescheidene Erinnerungstafel kenntlich zu machen.

### Frauenarbeit im Eisenbahndienst

Im Jahre 1881 wurden Versuche darüber angestellt, ob Frauenarbeit im Eisenbahndienst möglich und zugänglich sei. Nachdem diese Versuche günstige Resultate erbracht hatten, wurde von der Direktion der Ostbahn forsan gestattet, daß verheiratete Frauen im Verein mit ihren eigenen Männern zum — Fußen der Eisenbahnwagen angestellt werden dürften

oder Bernsteinarmband ins Grab gelegt (wie z. B. bei Rossitten), seltener eines jener charakteristisch verzierten Tongefäße (Abb. 2 a), das wohl Speise und Trank für den Toten enthielt. Steinzeitgräber gehören in Ostpreußen und dem ganzen Baltikum zu den größten Seltenheiten, weil die Skelette in dem leichten Sandboden oft völlig verfallen sind, dann aber auch, weil sie infolge ihrer Unausfälligkeit und der Spärlichkeit der Beigaben nur selten als Vorzeitgräber erkannt werden.

Zu den eigenartigsten vorgeschichtlichen Grabstätten gehört ein Grabhügel in der „Raup“ bei Wishtanten am Südwestufer des Kurischen Haffs, nahe dem Dniebhad Crana, der durch seine etagenförmig übereinander angeordneten Bestattungen zu den größten Merkwürdigkeiten vorgeschichtlicher Denkmäler zählt. In 5 Stockwerken übereinander sind in ihm Tote der verschiedensten Zeitalter beigesetzt: zu unterst liegen in drei Etagen übereinander drei Skelette der jüngeren Steinzeit; ein über ihnen bestattetes viertes Skelett gehört seinen Beigaben (einer Bronzenadel und einem artförmigen Anhänger aus Bronze) nach schon in die frühe Bronzezeit. In die Spitze des Hügel haben spätere Geschlechter eine Steinrinne eingebaut, in der mehrere mit verbrannten Gebeinen gefüllte Urnen aus den letzten Jahrhunderten vor Christus standen. Man darf den Steinzeitgräber in der „Raup“, der mitten zwischen zahlreichen Grabhügeln jüngerer Geschlechter liegt, als die älteste bisher aus den ostbaltischen Ländern bekannt gewordene Grabstätte bezeichnen; zugleich als ein Denkmal, das Steinzeit und Metallzeit miteinander verbindet und das den ersten Beginn eines neuen Grabbrauchs — die Beisetzung der Toten unter aufgeschütteten Grabhügeln — ankündigt; eines Grabbrauchs, der in der nun folgenden älteren (vorchristlichen) Metallzeit die so ausschließlich herrschende Bestattungsform wird, daß wir die Zeit von rund 1500 vor Christus bis Christi Geburt treffend als „Hügelgräberzeit“ bezeichnen können.

Die Steinzeit, deren ausschließliches Werkzeugmaterial aus Stein, Knochen und Holz bestand, wird um rund 1500 vor Christus von der sogen. „Bronzezeit“ abgelöst, die von etwa 1500 bis 600 vor Christus gewährt hat. In jener Zeit gelangt als erstes Metall die Bronze — eine Legierung von 90 Prozent Kupfer und 10 Prozent Zinn — auf dem Handelswege nach dem Norden, hauptsächlich wohl aus der Gegend des östlichen Mittelmeeres und später auch aus Ungarn und dem südlichen Rußland. Es kann heute kaum noch bezweifelt werden, daß die europäische Menschheit die älteste Kenntnis der Metalle vorderasiatischen Völkern und Stämmen verdankt, die unter einem glücklicheren Klima und in von Bodenschätzen strotzenden Ländern einen wesentlich schnelleren Kulturaufstieg nehmen konnten als die Bewohner des rauhen Nordens.

War die Einführung von Ackerbau und Viehzucht die erste kulturelle Großtat von ausschlaggebender Bedeutung gewesen, so wurde die Erfindung von Metallgeräten, Waffen und Werkzeugen die zweite. Gegenüber dem spröden Stein, der nur eine beschränkte Bearbeitung und Formgebung gestattete, war die Bronze, die man schmelzen und in jede beliebige Form gießen konnte, ein geradezu idealer Werkstoff. In der Gestaltung von Waffen und Gerät eröffnete sie ganz neue Möglichkeiten, führte zu einer vorher nicht gekannten Vervollkommnung der Werkzeuge und zu unbegrenzter Mannigfaltigkeit in der Ausgestaltung des Schmuckes (Abb. 3).

Wenn dieser neue günstige Werkstoff, die Bronze, trotzdem zuerst nur in sehr begrenzter Menge ins Memelgebiet wie überhaupt nach Ostpreußen und ins Ostbaltikum gelangte, so ist daran die abgegrenzte Lage dieser Gebiete schuld; sodann wohl auch die Tatsache, daß in jener Zeit der baltische Bernstein noch nicht Welthandelsobjekt geworden war.

Zwar hatten in jener grauen Vorzeit die schnell zur Weltstadt-Kultur aufgestiegenen Völker Ägyptens, Mesopotamiens und des östlichen Mittelmeeres schon längst einen weitreichenden Handel entfaltet, der — wenn auch wohl nur in der Form eines Tauschhandels von Land zu Land, von Volk zu Volk — sogar den Norden Europas, Dänemark und Schweden, erfaßt hatte. Nicht umsonst rechnet die Bronzezeit Skandinavien und Norddeutschlands zu den Epochen der höchsten Kulturbüte dieser nordischen Länder. Röstliche Schätze edel verzierter Bronzegegenstände und Waffen, ja, nicht unbedeutende Mengen goldener Schmuckstücke und Gefäße sind aus ihren Gräbern gehoben worden. Armselig und kümmerlich wirken dagegen die spärlichen Bronzegegenstände aus den ostbaltischen Gebieten, unter denen das Memelgebiet und das Samland noch eine besonders bevorzugte Stellung einnehmen.

Zweifellos ist der Bronze- und Goldreichtum der skandinavischen und norddeutschen Gebiete nicht ohne wertvolle Gegengabe an den Süden in diese Länder geflossen. Das begehrteste Handelsobjekt des Nordens war für den südeuropäischen Menschen jener Zeit der Bernstein, das leuchtende, durchsichtige Gold der nordischen Meere. In den mit unermesslichen Schätzen ausgestatteten Grabkammern griechisch-mykenischer Fürsten und Fürstinnen findet sich als edelster Schmuck auch nordischer Bernstein; aber — wie aus seinem Säuregehalt zu schließen ist — handelt es sich nicht um baltischen, sondern um Nordseebernstein. In der Gegend der Elbemündung und weiter nördlich bis nach Jütland hinaus, hatte in jener Zeit das nagende Meer eine ähnliche Bernsteinführende Erdschicht angekniffen wie heute an der Bernsteinküste des Samlands. Und als Gegengabe gegen diesen Nordseebernstein flossen jene reichen Schätze an Bronze und Gold in die skandinavischen Länder, während der baltische Bernstein dem Süden Europas in jener Zeit noch ganz unbekannt gewesen zu sein scheint.

So ist es verständlich, daß nur spärliche Mengen des kostbaren Metalls in die ostbaltischen Gebiete flossen, die fast während der ganzen vorrömischen Metallzeit (s. S. 1 bis ungefähr um Christi Ge-

burt) noch in einer Art von Steinzeitkultur verharren, die man bestenfalls als „Stein-Bronzezeit“ bezeichnen kann. Jedenfalls muß die Bronze, die in diesem Zeitabschnitt — wohl infolge eines Tauschverkehrs mit Fellen, Honig und anderen Naturprodukten — ins Memelland und seine Nachbargebiete geflossen ist, zu den Kostbarkeiten gehört haben, und von einer ausgeprägten „Metallkultur“, wie wir sie in den westlichen Nachbargebieten finden, kann in jener Zeit bei uns noch keine Rede sein.

Immerhin wissen wir aus unzweideutigen Zeugnissen, daß man auch schon in der Bronzezeit im Ostbaltikum Bronze zu schmelzen und zu gießen verstand; wissen es aus den wenigen diesen Gebieten eigentümlichen Bronzegegenständen, z. B. den sogen. „ostbaltischen Handbeilen“ (Abb. 3 a), den Arzhammern vom „Nortydener Typus“ (Abb. 3 c) und einigen Bronzeschmuckstücken: neben Armringen hauptsächlich Gewandnadeln mit breiten Spiralköpfchen (Abb. 3 f) und den sogen. „ostdeutschen Desennadeln“ mit knieförmig umgebogenem Kopf (Abb. 3 e).

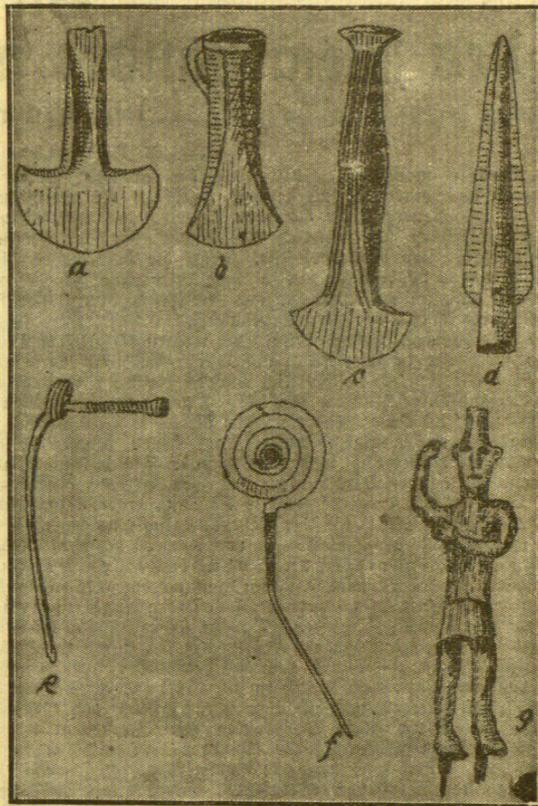


Abb. 3: Bronzene Waffen, Geräte und Schmuck aus der älteren Hügelgräberzeit (Bronzezeit)

a) Ostbaltisches Handbeil von Laugallen (Kr. Pögegen); b) Tüllenbeil vom Nominus (Kr. Pögegen); c) Arzhammer, d) Lanzenspitze (ergänzt) von Göbshöfen (Kr. Memel); e) ostdeutsche Desennadel, f) Spiralkopfnadel von Schläfen (Kr. Memel); g) Bronzefigur von Schernen (Kr. Memel).

Einzelfunde solcher „ostbaltischen Handbeile“ (Abb. 3 a) sind im Memelgebiet bei Laugallen und Schillinnen gemacht worden<sup>1)</sup>, ein weiteres Stück stammt von Villkopen<sup>2)</sup> auf der Kurischen Nehrung. Die der älteren Bronzezeit angehörigen flachen Handbeile werden in der jüngeren Bronzezeit durch das sogen. „Tüllenbeil“ (Abb. 3 b) ersetzt, bei dem die zur Schäftung dienende Nitzabel in den hohlen Kopf der Tülle eingeführt wurde. Solche Tüllenbeile aus Bronze, die auch noch in der nachfolgenden, sogen. „vorrömischen Eisenzeit“ in Gebrauch blieben, sind verhältnismäßig zahlreich aus dem Memellande bekannt geworden, so von Schläfen, Lindenhof, Petrellen und in zwei Stücken von dem sagenumwobenen, an Vorzeitfunden so reichen Nominus<sup>3)</sup>; auch von der Nehrung stammt ein bei Nidden gefundenes Exemplar<sup>4)</sup>. Eine Mittelstellung zwischen Hand- und Tüllenbeil nimmt ein bei Memel gefundenes sogen. „oberständiges Rappensbeil“ ein<sup>5)</sup>.

Das Beil ist offenbar die gebräuchlichste Waffe der Bronzezeit in den ostbaltischen Ländern gewesen; denn noch seltener sind Funde anderer Waffenarten. Bruchstücke einer einzigen Schwertklinge sind bei Bandhufen<sup>6)</sup> gefunden worden, und Bronzelanzenspitzen (Abb. 3 d) kennen wir bisher nur von Kuforeiten<sup>7)</sup> und Schwarzort<sup>8)</sup>.

Seltener noch als Einzelfunde von Bronzegegenständen sind sogen. „Schatz-“ oder „Depotfunde“, d. h. Niederlagen mehrerer Bronzegegenstände, die entweder das Depot eines fahrenden Händlers und Bronzegeießers oder den Hausschatz eines Landesansässigen darstellen. In einem sicheren Versteck niedergelegt, mögen sie nach dem Tode des Besitzers in Vergessenheit geraten und so bis auf unsere Tage erhalten geblieben sein. Ein solcher Schatzfund, bestehend aus einem Arzhammer vom Nortydener Typus (Abb. 3 c) und zwei Lanzenspitzen (Abb. 3 b) ist bei Göbshöfen gemacht worden<sup>9)</sup>. Von besonderem Interesse ist ein im Samland bei Littaudorf aufgedecktes Depot eines Bronzegeießers, das neben zahlreichen beschädigten Bronze-

schalen, Lanzenspitzen und Tüllenbeilen auch Reste von Gufschalen enthielt: der sicherste Beweis, daß Bronzegegenstände im Lande selbst gegossen worden sind.

Manche solcher Schatzfunde mögen auch aus kulturellen Gründen an bestimmten Stellen niedergelegt worden sein. Zu den interessantesten solcher „Beisgaben“ an die Götter gehört ein bei Schernen unter einem Stein gefundenes bronzenes Götterfigürchen vorderasiatischer Herkunft (Abb. 3 g), das aus dem heitischen Kunstkreis des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts stammt und ein interessantes Beispiel für Handelsbeziehungen zwischen den ostbaltischen Ländern und Vorderasien bzw. dem Kaukasusgebiet während der Bronzezeit bildet<sup>10)</sup>.

Die vorherrschende Bestattungsform der Bronzezeit in den ostbaltischen Ländern scheint, wie schon oben erwähnt, das Hügelgrab gewesen zu sein. In einem Baumfarge oder einer Steinrinne lag ausgebreitet auf dem Rücken gelegt, wurde der Tote auf den Boden gesetzt und mit einem Hügel von Erde (in Ostpreußen) oder Steinen (in Lettland und Litauen) überhäuft. Infolge der leichten Vergänglichkeit dieser Körpergräber und ihrer Armut an auffälligen Beigaben werden sie nur selten als vorgeschichtliche Bestattungsplätze erkannt und häufig von Unkundigen zerstört, ohne daß die Fortsetzung von ihnen Kunde erhält. So kommt es, daß bisher nur wenige solcher Grabanlagen aus Ostpreußen und den baltischen Ländern bekannt geworden sind, am zahlreichsten noch aus dem Samlande und dem Memelgebiet, wo bei Schläfen eine ganze Gruppe solcher altbronzezeitlicher Hügelgräber gelegen hat. Noch heute wittert die Sage um die auf ödem Feldterrains an der Chaussee von Memel nach Russisch-Crottingen gelegenen, zum Teil mit armseligen Kiefern bestandenen Hügel, erzählt von vergrabenen Schätzen und Geldstücken, die in ihnen verborgen sein sollen. Unverstand und Habgier haben auch wirklich in ihnen nach Schätzen gewühlt und mehrere dieser für die Vorgeschichtsforschung so wertvollen Denkmäler vor der planmäßigen Untersuchung zerstört.

Umso interessanter waren die Ergebnisse sorgfältiger Ausgrabungen, die an drei noch leidlich erhaltenen Hügel 1878 und 1897 vorgenommen wurden<sup>11)</sup>. Sie enthielten sämtlich Skelettgräber der älteren Bronzezeit, die für ostbaltische Verhältnisse mit ungewöhnlich reichen Bronzebeigaben ausgestattet waren. Wenigstens zwei dieser Grabhügel bargen mehrere Bestattungen, in dem einen waren mindestens neun, vielleicht sogar mehr Leichen beigesetzt. In einem der Grabhügel waren die Toten — ähnlich wie in jenem Steinzeitgräber der Raup — in wenigstens drei, wahrscheinlich aber sogar vier Stockwerken übereinander beerdigt worden. Die unter den Skelettreifen beobachteten Kohleschichten lassen darauf schließen, daß die Toten in Baumfärgen bestattet waren, die man z. T. mit einer Steinpackung bedeckt hatte. Diese Bestattungsform ist deshalb so überaus interessant, weil sie schon in dieser frühen Zeit deutlich eine kulturelle Sonderstellung des Memelgebietes erkennen läßt, und eine Mittelstellung zwischen den nördlicher, in Estland und Lettland beobachteten ostbaltischen Steinzeitgräbern, die zahlreiche Skelette in Steinplattenkisten enthalten, und den westlicher gelegenen samländischen Erdhügelgräbern mit nur einer zentralen Skelettbestattung im Baumfarg darstellt.

Schon mehrfach wurde der Reichtum der vorgeschichtlichen Kultur des Memelgebietes gegenüber den Nachbarlandschaften betont, von denen allein das Samland ähnliche, z. T. noch reichere Funde aufzuweisen hat. Dieser Reichtum tritt auch in den altbronzezeitlichen Hügelgräbern von Schläfen deutlich in Erscheinung. Mit ungewöhnlich zahlreichem Bronzeschmuck in Form von Fingerringen, Arm- und Halsringen, Gewand- und Saarnadeln (Abb. 3 e, f), ferner mit Bernsteinperlen und kleinen Tongefäßen waren die Toten ausgerüstet für die weite Fahrt ins Jenseits. Ob die in den Hügel von Schläfen bestatteten Toten schon die Vorfahren der später im Memelgebiet ansässigen Kuren gewesen sind, ist vorläufig nicht zu entscheiden. Erst sehr sorgfältige und systematische Nachforschungen können vielleicht dereinst darüber Klarheit bringen.

Bemerkenswert ist, daß in wenigstens zwei der Schläfener Hügelgräber über den Skeletten Nachbestattungen von verbrannten Menschenknochen gefunden wurden, die z. T. der jüngeren Bronzezeit, z. T. schon der Eisenzeit angehören. Bei einem dieser „Leichenbrandhäufchen“ fand sich ein bronzener Halsring mit trompetenförmigen Enden (Abb. 4 a), der wohl schon den ersten Jahrhunderten nach Christus angehört, während ein ähnliches, aus dem Kreise Heydekrug<sup>12)</sup> stammendes Stück mit kleineren Endknöpfen wohl noch aus der vorchristlichen Eisenzeit stammt. Zusammen mit einer auf der Kurischen Nehrung gefundenen Bronzenadel mit schwanenhalsähnlich gebogenem Kopf (Abb. 4 b) gehört es zu den beiden einzigen Metallgegenständen, die wir aus der letzten Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends aus dem Memelgebiet bisher kennen.

Um die Mitte der Bronzezeit, ungefähr um's Jahr 1000 vor Christus, verbreitet sich in überraschend kurzer Zeit über ganz Mittel- und Nordeuropa ein neuer Bestattungsbrauch: die Leichenverbrennung. Anstatt den Toten wie bisher unverbrannt in die Erde zu betten, verbrennt man jetzt den Leichnam auf flammenden Scheiterbänken, sammelt die verbrannten Gebeine und setzt sie in Form kleiner Knochenhäufchen, bald auch in einem irdenen Gefäß, einer „Aschenurne“ (Abb. 4 c), bei.

Nach Ostpreußen scheint dieser Brauch von einer Kulturwelle eingeführt zu sein, die — an den Namen der sogen. „Laufer Kultur“ geknüpft — von Ostdeutschland ausgeht und bald weiten Gebieten Polens und des südlichen Ostpreußens ein einheitliches Gesicht aufprägt<sup>13)</sup>. Bis in das nördliche Ostpreußen und ins Memelgebiet ist sie freilich nicht vorgedrungen; aber es ist anzunehmen, daß der auch

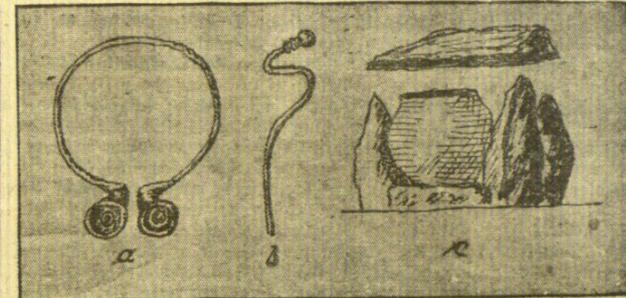


Abb. 4: Altertümer aus der jüngeren Hügelgräberzeit (vorrömischen und römischen Eisenzeit)

a) Halsring mit Trompetenenden von Schläfen (Kr. Memel), Bronze; b) Schwanenhalsnadel von der Kurischen Nehrung, Bronze; c) Steinrinne mit Aschenurne aus dem Hügelgrab Mischen (Kr. Memel).

hier mit dem Beginn der jüngeren Bronzezeit einsetzende Uebergang von der Leichenbestattung zur Leichenverbrennung auf ihre Einflüsse zurückgeht. Denn in den weiter nördlicher gelegenen baltischen Gebieten scheint noch immer die Leichenbestattung fortgedauert zu haben. Gräber der jüngeren Bronzezeit sind im Memelgebiet bisher nur aus den Nachbestattungen in den Schläfener Hügelgräbern bekannt geworden. Doch ist möglich, daß manches der oben genannten Tüllen- oder Hohlbeile aus unerkannt gebliebenen Gräbern dieses Zeitabschnittes stammt.

Ueberaus wenig wissen wir auch über das häusliche Leben und die wirtschaftlichen Zustände im Memelgebiet während der Bronzezeit. Es ist anzunehmen, daß sie sich — abgesehen von der Vervollkommnung der Werkzeuge — nicht allzusehr von denen der Steinzeit unterschieden haben, und daß neben einem wohl nur in geringem Umfange ausgeübten Ackerbau und neben Viehzucht noch immer Jagd und Fischerei einen erheblichen Anteil an der Beschaffung des Lebensunterhaltes stellten. Waren doch das ganze binnenländische Hinterland — Litauen, Westrußland — und die nördlich angrenzenden ostbaltischen Gebiete in jener Zeit anscheinend noch immer von einer ausschließlich jagd- und fischereitreibenden Bevölkerung bewohnt.

Unter den Siedlungen der Bronzezeit nehmen im benachbarten Ostpreußen die Pfahlbauten eine besondere Stellung ein. Es ist eine zunächst phantastisch anmutende Angelegenheit, Häuser und Dörfer auf Pfahlrosten in die Seen und Flüsse hineinzubauen gleich einem Venedig der Vorzeit. Aber solche Anlagen sind in Ostpreußen schon für die jüngere Steinzeit mit Sicherheit nachgewiesen und dauern dort fort, zum Teil bis in die jüngste heidnische Zeit. Auch im benachbarten Litauen konnte erst jüngst auf dem Flußrunde der Birvite zwischen Telsiai und Baniiai ein sicher altbronzezeitlicher Pfahlbau nachgewiesen werden<sup>14)</sup>, der vielleicht ebenfalls bis in die jüngere Steinzeit zurückreicht. Wenn auch bisher derartige Wasserbauten im Memelgebiet noch nicht festgestellt sind, so darf doch auf Grund der Funde in den Nachbarlandschaften ihr Vorkommen auch hier angenommen werden, namentlich am Rande großer Moor- und Sumpfläachen, den Resten ehemaliger Gewässer.

Die Ursache für diese eigentümliche Bauweise, die recht hohe Anforderungen an das technische Können ihrer Erbauer stellte, ist bisher noch nicht befriedigend geklärt. Möglich, daß sie zum Schutze gegen feindliche Tiere und Menschen errichtet wurden; vielleicht haben auch sanitäre Rücksichten (das Fortspülen der Abfälle durch Wasser) eine nicht unbedeutende Rolle gespielt; und schließlich mag auch die Abhängigkeit einer alten Fischerbevölkerung an das lebenspendende Element bei ihrer Entstehung mitgewirkt haben. Liegen doch stein- und bronzezeitliche Siedlungen und Gräber fast immer auf sandigen Höhen und Dünenrücken unmittelbar am Rande heutiger oder ehemaliger Gewässer, ein bezeichnender Ausdruck für die starke Abhängigkeit jener vorgeschichtlichen Menschen von dem „lebenspendenden“ Element. Erst neue sachgemäße Untersuchungen der baltischen Pfahlbauten versprechen endgültige Klarheit, versprechen zugleich wertvolle Aufschlüsse über Wirtschaft und Lebensweise ihrer Bewohner. Haben sich doch in dem nassen Schlamm und Torf unter den ehemaligen Wasserflutungen zahlreiche Geräte, Gegenstände und Nahrungsreste erhalten, die auf dem trockenen Lande längst der Verwitterung zum Opfer gefallen wären.

Die letzte Hälfte des ersten vorchristlichen Jahrtausends wird von einem Zeitabschnitt eingenommen, den wir im Anschluß an mittel- und südeuropäische Verhältnisse als „vorrömische Eisenzeit“ bezeichnen. In Südeuropa und den Alpengebieten beginnt in dieser Zeit das wohl zuerst in Vorderasien entdeckte Eisen die Bronze zu verdrängen. Aus dem Memelgebiet und seinen baltischen Hinter- und Nachbarländern ist jedoch noch kein Eisenrest aus der Zeit vor Christi Geburt bekannt geworden. Der alte Kulturzustand einer „Steinbronzezeit“ scheint hier bis um die Wende unserer Zeitrechnung angehalten zu haben. Von jenen reichen Kulturen, die in den Alpenländern nach den Fundplätzen von Hallstatt und La Tène benannt werden, ist kein noch so schwacher Abglanz bis in unsere abgelegenen Gebiete gelangt. Nur in schwachen Ausläufern haben sie noch Ostpreußen erreicht, wohl durch Vermittlung der damals im Weichsel- und Odergebiete auftretenden jüngeren ostgermanischen Kulturen. In Ostpreußen erreicht in dieser Zeit der Hügelgräberbau seine höchste Blüte. Gewaltige Grabhügel von 20 und mehr Metern Durchmesser und bis zu drei Metern Höhe werden dort den Toten